

NOTA **BENE**



• • • • • Info-Schrift der Gemeinde, 4573 Lohn-Ammannsegg

HAUPTTHEMA: Sanierung Schulhausstrasse: 2. Etappe in Arbeit

GEMEINDE: Die Gemeinde bekommt eine Arena

UNTERWEGS: Reto Buchser ist unterwegs, damit es grünt und blüht

AUS DEM DORF: Auszonung Friedhofareal: Störung der Totenruhe?

laKultur: Hubel-Meteorologen mit Potzdonnerwetter



Ausgabe August 2016

Im 34. Jahrgang

● In dieser Nummer

- **Hauptthema: Sanierung Schulhausstrasse:**
2. Etappe in Arbeit
Ab Seite 3
- **Aus dem Dorf: Zur Abbiegespur Neuhüsli**
Seite 12
- **Jubiläum: Unihockey Lohn feiert 20-jähriges Bestehen**
Seite 25
- **Grossandrang bei den Jungschützen**
Seite 26

● Zum Titelbild

Nein für einmal war es kein Wettbewerb einer Autogarage, einer Bank, einer Versicherung, eines Möbelgeschäfts oder eines Getränkehändlers. Es war kein Wettbewerb von Manor, Migros, Coop, Lidl, Denner, Aldi oder Volg. Es war auch kein Wettbewerb von IKEA, Jumbo, Obi oder Hornbach. Es war wirklich auch nicht ein Wettbewerb von Bio Suisse, Swisstmilk oder Ramseier-Most. Es war ein Wettbewerb, bei dem es galt, das marode Wasserspiel auf dem Schulareal zukunftsgerichtet, kindergerecht, mit Beständigkeit und Sicherheit sowie mittels schulnaher Gestaltung mit einer neuen Idee demnächst zu ersetzen. Die Beteiligung aus der Bevölkerung und die eingereichte Ideenvielfalt waren gross und anerkennungswert. Den Beteiligten und Siegern (siehe Foto) gebührt einen anerkennenswerten Dank.
(Lu/Foto: rb)

●●● EXTRA FÜR DIESE NUMMER

Beginnen können ist Stärke, vollenden können ist Kraft.

(Laotse)



●● Liebe Leserinnen und Leser

Start zur 2. Etappe! Die Hälfte unseres Generationenbauwerks ist geschafft. Die Sanierung der Schulhausstrasse West konnte im Juli planungsgemäss beendet werden, nun wird mit dem Abschnitt Ost die Vollendung bis Ende Jahr folgen.

Unvollendet blieb dieses Jahr leider die 1. August-Feier. Dies liegt wohl nicht nur an der fehlenden Kraft eines einzelnen Vereins, sondern – wie ein Blick in die Region zeigt – ist dies auch ein Zeitzeichen. Frage an den Vereinskonzent: Soll der Anlass zukünftig noch durchgeführt werden?

Ob es eine Ausgabe 2017 für schweiz.bewegt geben wird, ist hingegen geklärt. Wir werden auch nächstes Jahr wieder am Start sein. Lassen Sie sich überraschen!

Unihockey Lohn-Ammannsegg strotzt vor Kraft und kann bereits sein 20 Jahr Jubiläum feiern. Aus einer zarten Pflanze ist bereits ein starker Baum in unserem Vereinswald geworden.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre des neuen NOTA BENE.

● **Markus Sieber, Gemeindepäsident**



●●● HAUPTBEITRAG

Sanierung Schulhausstrasse: 2. Etappe in Arbeit

Vom Dorfplatz bis zur Kirche konnte die Schulhausstrasse pünktlich fertig gestellt werden. Dies wurde möglich Dank des Grosseinsatzes aller Mitarbeiter der Baufirma auch während der langen Regenperiode im Juni. Der Dorfplatz ist frei befahrbar und die Geschäfte mit dem Auto erreichbar. Die Bushaltestellen Alte Schmitte und Kirche werden wieder bedient.

●● Mit dem Baubeginn der 2. Etappe wurde die Bushaltestelle Ammannsegg provisorisch an die Kantonsstrasse verlegt. Auch im Ostteil der Schulhausstrasse werden verschiedene Leitungen

ersetzt und zum Teil neu erstellt. Die Baufirma wird mit einem grösseren Personalbestand arbeiten. Es kommen auch mehr Maschinen und Geräte zum Einsatz. Deshalb ist es nicht möglich einen Fussgängerkorridor entlang der Strasse offen zu halten.

Neue Schulwege

Für die Kinder verändert sich der Schulweg während der nächsten Monate. Kinder aus dem Heinibühl benützen die Spichermattstrasse und Widmattstrasse zum Schulhaus. Für Kinder, die nördlich der Schulhausstrasse wohnen, führt der Schulweg über die Badstrasse und die Friedhofstrasse.

Exakt werden die Randsteine gesetzt.

Björn Beckers aus dem Heinibühl ist als Baggerführer im Einsatz.



Die Strasse nimmt Gestalt an.

● Danke!

Herzlichen Dank allen Mitarbeitern der beteiligten Baufirmen. Die Anwohner der ersten Bauetappe lobten ihren Einsatz durchwegs! Beteiligt an den Arbeiten sind die Firmen Marti AG, Alvatec AG, Elektro Andres und die Elektra Fraubrunnen. (rb)

**Links: Grosser Maschineneinsatz.
Rechts: Trottoir und Strasse auf dem Dorfplatz sind geteert.**



Newsletter orientiert

Schon vor den Sommerferien wurde die ganze Bevölkerung mit einem Flyer über die zweite Bauetappe orientiert. Betroffene Anwohner erhalten kurzfristige Informationen per Brief. Kurzfristige Unterbrüche der Wasser- und Stromversorgung werden auch direkt von den beteiligten Firmen gemeldet. Schnelle Information bietet weiter der Schulhausstrassen-Newsletter. Er kann über die Internetseite der Gemeinde abonniert werden (www.lohn-ammannsegg.ch).

Abschluss der Arbeiten bis Ende Jahr

Wenn keine unerwarteten Probleme auftauchen, wird die Schulhausstrasse bis Ende Jahr fertig saniert sein. Im Laufe des nächsten Jahres muss dann noch der Deckbelag eingebracht werden.

● **Rolf Bischoff (Text und Fotos)**



Die Gemeinde bekommt eine Arena

An der vorletzten Gemeindeversammlung wurde der Antrag von Werner Pfeuti, den Platz der archimedischen Schraube des Wasserspiels beim Schulhaus, welcher seit geraumer Zeit brach liegt, neu zu gestalten. Gemäss dem Antrag dürfte die Neugestaltung den Betrag von 40'000 Franken nicht übersteigen und der besten Vorschlag sollte mit 5000 Franken entschädigt werden.

●● Dazu wurde von Seite der Gemeindeverwaltung eine Ausschreibung gestartet. Eine Jury mit Gemeinderat Walter Widmer wertete nun die zahlreichen Wettbewerbseingaben aus und gab den Entscheid an der Gemeindeversammlung vom Juni bekannt. Bei der Auswertung wurden grundsätzlich einige wichtige Kriterien berücksichtigt wie kindergerecht, schulnahe Gestaltung, Beständigkeit, Sicherheit usw.

Unter Berücksichtigung dieser und weiterer Aspekte wurden drei Vorschläge prämiert, welche alle Möglichkeiten der Umgestaltung und der Multifunktionalität bieten. Ausgezeichnet wurden die Projekte «In der Balance» von Yvonne Schwendimann und «Arena» von Anja von Stokar sowie «Zirkusdach» von Vanessa Mangold Fluri.

Überdachte Arena

Nach der Idee der Jury sollen nun alle prämierten Projekte in ein neues Projekt zusammenwachsen und schliesslich in die vom Gemeinderat bereits geplanten Umgestaltungen des gesamten Schulareals einfließen. So gesehen wird die Grube beim Wasserspiel nun aufgefüllt und als Arena, überdacht mit einem Sonnensegel, zu einer vielfältigen Nutzung zugänglich gemacht. Eine erste Kostenschätzung zeigt auf, dass das Projekt im Rahmen der vorgesehenen 40'000 Franken realisiert werden kann. Der Motionär, Werner Pfeuti, selbst Jury-Mitglied, zeigte sich vom Resultat und vom geplanten Vorhaben sehr befriedigt. Ebenso wohlwollend wurde der Entscheid von den Teilnehmern der Gemeindeversammlung entgegen genommen.

● Rudolf Luterbacher

Jurymitglieder – mit Motionär Werner Pfeuti (zweiter von rechts) – setzten sich intensiv mit den eingegebenen Projekten auseinander.

Foto: W. Widmer



● Die Beschlüsse

Die Gemeindeversammlung hat am 17. Juni 2016

- die Gemeinde-Rechnung 2016 mit einem hohen Überschuss genehmigt und beschlossen 1,4 Mio. Franken vom Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen sowie 42'229.09 Franken als Einlage in das Eigenkapital zu verwenden;
- die neue Gemeindeordnung einstimmig genehmigt;
- die vorgeschlagene Änderung bei der Dienst- und Gehaltsordnung, bei der die Funktion «Bauverwalter/in» mit der Besoldungseinreihung 18 bis 20 aufzunehmen und die Funktion «Leiter/in Bauwesen» zu streichen, genehmigt;
- das überarbeitete Reglement über die Abfallbewirtschaftung angenommen;
- die Informationen zum Finanzplan 2016–2020 zur Kenntnis genommen, welche wie folgt lauten: Der Finanzplan Steuerhaushalt ist mit den Ergebnissen der Rechnung 2015 angepasst worden. Der Finanzplan geht von einem Steuersatz von 100 resp. 84 aus. Gegenüber dem Budget 2016 geht der Finanzplan von dauerhaft höheren Steuererträgen von rund 500'000 Franken aus. Aufgrund der Steuererträge in den Rechnungsjahren 2014 und 2015 ist in den Folgejahren mit einem höheren Beitrag an den Finanzausgleich zu rechnen. (Lu)



Dieses defekte Wasserspiel auf dem Schulareal ist bald passé.

Die Gewinner stellten ihr Projekt bei der Preisverleihung kurz vor. Auf dem Bild von links: Jsabelle Scheidegger-Blunschy, Matthias Enggist, Anja von Stokar, Yvonne Schwendimann und Walter Widmer. (Es fehlt Vanessa Mangold Fluri).

●●● GEMEINDE

Preisverleihung Wettbewerb Wasserspiel

Am Schulfest erhielten die drei Erstplatzierten des Gestaltungswettbewerbs Wasserspiel ihre Preise aus den Händen der Gemeinderäte Jsabelle Scheidegger-Blunschy, Walter Widmer und Matthias Enggist.

●● Mit dem Wettbewerb wurden Ideen für die Umgestaltung des Bassins beim Schulhaus gesucht. Der Wettbewerb bildet gleichzeitig den Startschuss für etliche Erneuerungen auf dem Schulgelände, die der Gemeinderat in den nächsten Jahren realisieren möchte.

Zu den drei Projekten

Drei Projekte zeichnete die Jury, bestehend aus den drei Gemeinderäten und Werner Pfeuti, besonders aus. Vanessa Mangold Fluri füllt in ihrem Projekt das Bassin auf und überdeckt es mit einem grossen Zeltdach, unter dem mannigfaltige Tätigkeiten möglich sind. Anja von Stokar stellt mit einem Niederseilgarten, einem Kleintrampolin und einem Themenplatz die Bewegung ins Zentrum. Grundlage für Yvonne Schwendimanns Projekt «In der Balance» sind Gedanken aus der Feng Shui Lehre. Mensch und Umwelt sollen in eine Harmonie gebracht werden. Da ist auch ein Balancierbalken vorgesehen.

Fundgrube mit Ideen

Die drei prämierten – aber auch alle anderen Wettbewerbseingaben – sind, so findet die Jury, eine richtige Fundgrube mit einer Vielzahl von Ideen. Die eine oder andere Idee lässt sich sicher in den nächsten Jahren auf dem Schulgelände realisieren.

● **Rolf Bischoff (Text und Fotos)**





●●● DORFAKTIV

Lohn-Ammannsegg im Bewegungsduell 2016

In unserem Dorf hat sich die Bewegungswoche «schweiz bewegt» etabliert. Mit 328'060 Minuten wurden zwar bedeutend weniger Bewegungsminuten als im Vorjahr erzielt, das Resultat darf sich trotzdem gut sehen lassen.

●● Der tägliche Foto-OL und der Wald-OL sowie die Bewegungsrunde in der Witi fanden Zuspruch. Guten Anklang

fanden auch die Aktivitäten der Musikgesellschaft mit dem Aufwärmen vor und dem Auslaufen nach dem Musiktag. Ähnlich Positives wurde vom Männer- und Frauenchor zum «Bewegten Singen» gemeldet. Auch weitere Dorfvereine machten mit, so der Damenturnverein mit verschiedenen Anlässen und Gruppen und den GETU, der Unihockey-Club, die Hornussergesellschaft, der Sport- und Turnverein und so fort.

Die Anlässe der Feuerwehr, der beiden Bürgergemeinden Ammannsegg und Lohn sowie der Reformierten Kirchgemeinde wussten ausgesprochen viele Leute zu mobilisieren. Die Alte Schmitte legte mit Erfolg einen Sinnespfad im Buechwäldli an. Auch Private haben sich vorbildlich engagiert. So zum Beispiel Therese Niffeler, sowie Evi Kaufmann und Claudia Panizzoli mit Walking-Anlässen, Silvio Hongler mit Bike-Touren, Eliane Tschumi mit einem Bike-Geschicklichkeitsparcours sowie Marisa Siragusa mit Yoga für Mann und Frau. Schliesslich zeigte sich auch die Umweltschutzkommission mit dem Kampf gegen Neophyten im Buchwäldli und mit der Velosammlung vorbildlich beim diesjährigen Anlass. Alles in allem: So hatte «lohn-ammannsegg bewegt», Ausgabe 2016, viele nennenswerte Höhepunkte und zeigte: Wer sich bewegt, kann auch viel bewegen. Definitiv auch im Jahre 2017!

● **Rudolf Luterbacher (Text); Rolf Bischoff, Marcel Portmann (Fotos)**

● 2. Rang!

Dass Rechterswil das Gemeindeduell Wasseramt, Ausgabe 2016, hochüberlegen gewann, war bei so viel zufriedenen Gesichtern, den tollen Aktivitäten und den ehrlichen Zeitmessungen plötzlich zur Nebensache geworden. (Lu)



Oben und unten: «Bewegte» Bilder der Anlässe von «lohn-ammannsegg bewegt» 2016.



● **Stellenanzeige**

EINWOHNERGEMEINDE  LOHN-AMMANNSEGG

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams der Gemeindeverwaltung per 1. Oktober 2016 oder nach Vereinbarung eine/n

Verwaltungsangestellte/n
(Pensum 40–50 %)

Aufgabenbereich: Sie sind verantwortlich für das Mutationswesen sowie die Rechnungsstellung der Gebühren (Wasser, Abwasser, Abfall und übrige), die Schlüsselkontrolle, die Raumverwaltung und die Erfassung der Kreditorenrechnungen. Das Team unterstützen Sie beim Telefon- und Schaltdienst.

Wir erwarten: Abgeschlossene kaufmännische Lehre oder gleichwertige Ausbildung. Sie sind teamfähig, kundenorientiert und haben gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift. Flexibilität und Belastbarkeit werden vorausgesetzt.

Wir bieten: Selbständige, anforderungsreiche und vielseitige Tätigkeit mit Fachverantwortung. Gezielte und gründliche Einarbeitung in den Aufgabenbereich. Zusammenarbeit im kleinen, aufgestellten Team mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Stephan Richard, Gemeindeverwalter unter der Telefonnummer 032 677 53 01.

Gemeindeverwaltung
Stöcklistrasse 2
4573 Lohn-Ammannsegg.
E-Mail stephan.richard@lohn-ammannsegg.ch



●●● **GEMEINDE**

Immer wieder kommt es an Schäden an Einrichtungen und Gebäuden auf dem Schulhausareal. (Foto: Lu)

Zur Gemeindefinanzrechnung und zu Aktivitäten

An dieser Stelle informieren wir über die Gemeindefinanzrechnung 2015, über Vandalismus auf dem Schulhausareal, zur Jungbürgerfeier und zur Seniorenfahrt 2016.

●● Zur Gemeindefinanzrechnung 2015: Die Gründe für den positiven Rechnungsabschluss sind anlässlich der Rechnungsabgrenzung am 17. Juni 2016 dargelegt worden. Auch dass die Buchführung ordnungsgemäss ist und die Jahresrechnung der kantonalen Gesetzgebung und der Gemeindeordnung entspricht, wurde von der Rechnungsprüfungskommission testiert. Nachfolgend geben wir Ihnen noch einzelne Details zur Rechnung 2015. Im Bereich der Abfallentsorgung wurden folgende Mengen aus unserem Dorf abgeführt:

Jahr	Hauskehricht in Tonnen	Grüngut in Tonnen
2015	659	531
2014	658	618
2013	645	571
2012	636	554
2011	640	513

Beim Winterdienst belaufen sich die Kosten im Jahr 2015 auf CHF 53'506 gegenüber CHF 39'560 im Vorjahr. Die Ein-

satzzeiten des externen Winterdienstes haben sich von 158 Stunden im 2014 auf 140 Stunden im abgelaufenen Jahr reduziert. Da diese jedoch mehrheitlich nachts und am Wochenende geleistet werden mussten, nahmen die Kosten zu. Zugunommen hat das verrechnete Streusalz von 1 auf 21 Tonne, wobei zu beachten ist, dass die Rechnungsstellung für das Streusalz vom Kanton nicht durchwegs dem Kalenderjahr entspricht.

Die grösste Aufwandposition stellt nach wie vor die Bildung dar. Pro Einwohner werden für die Bildung CHF 1'564 (Vorjahr: 1'389) aufgewendet. An zweiter Stelle folgt der Bereich «Soziale Wohlfahrt». Der Aufwand pro Einwohner beläuft sich in diesem Bereich auf CHF 841 (Vorjahr: 887).

Der Steuerertrag pro Einwohner war mit CHF 3'996 um CHF 356 höher als im Vorjahr.

Vandalismus auf dem Schulhausareal

In regelmässigen Abständen müssen wir diverse Schäden an Einrichtungen und Gebäuden auf dem Schulhausareal feststellen. Die Anzeigen, meist gegen unbekannt, häufen sich. Es ist unbegreiflich, wieso Menschen diesem destruktiven Zeitvertreib nachgehen. Über Hinweise, die zur Feststellung der Verursacher führen, danken wir.

Jungbürgerfeier

Am 13. Mai 2016 fand die diesjährige Jungbürgerfeier statt. 20 Jungbürgerinnen und Jungbürger nahmen die Gelegenheit wahr und trafen sich bei der Firma Parts World AG zu einer Betriebsbesichtigung. Dabei erläuterte

Herr André Matter anhand der Firmengeschichte, wie dieser lokale Gewerbebetrieb entstand, vor kurzem in Lohn-Ammannsegg in den Neubau umzog und heute geführt wird. Das Betrachten der Ausstellungsmodelle sowie die Dimension des Lagers beeindruckten Jungbürger wie Gemeinderäte gleichermaßen.

Danach wurde im gemütlichen Rahmen im Restaurant Pizzeria Sternen die Gelöbnisabnahme vorgenommen und das Nachtessen genossen.

Wir danken den Jungbürgerinnen und Jungbürgern für die Teilnahme und der Firma Parts World AG für den freundlichen Empfang, die Vorstellung des Betriebes und das Apéro.

Seniorenfahrt

Am 3. Juni 2016 durften wir knapp 140 Seniorinnen und Senioren zur Seniorenfahrt 2016 begrüssen. Nach der Andacht in der reformierten Kirche und anschliessendem Kaffee, serviert vom Frauenverein, fuhren wir bei bedecktem Himmel und kühleren Tempe-

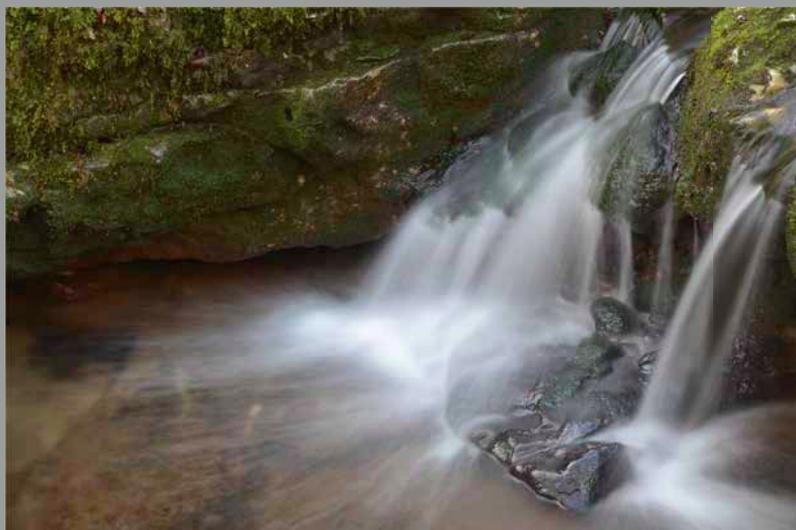
raturen über den Scheltenpass in den Jura nach Miécourt zum Mittagessen. Nach dem vorzüglichen Essen wurden die anwesenden Jubilare geehrt und natürlich fand auch der traditionsgemässe Auftritt der «Erstklässler» statt. Vor der Heimfahrt erzählte Alt-Gemeindeammann Rolf Heiniger eine mündlich überlieferte Anekdote zu einer Rechnung für die Kapellenrenovation vor über 100 Jahren. Es blieb auch noch ein wenig Zeit, um sich angeregt über «Gott und die Welt» zu unterhalten. Nach unserer Rückfahrt begrüsst uns die Musikgesellschaft vor der Mehrzweckhalle mit einer zum wunderschönen Wetter und zur Abendstimmung passenden Musikeinlage. Wir danken der Musikgesellschaft herzlich für diesen Empfang. Ebenfalls danken wir dem Samariterverein, dem Frauenverein, der reformierten Kirche und der Dorfmetzg für ihren Einsatz.

● **Stephan Richard, Gemeindeverwalter**

● Personelles

Mit Luc Sterki beginnt am 1. August 2016 ein neuer Lehrling die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ Fachrichtung Werkdienst. Wir heissen ihn herzlich willkommen, wünschen ihm einen guten Start und eine erfolgreiche Lehre.
(sr)

● ASCHI'S BILD IST ANSICHTSSACHE



GEDANKEN. Gemäss Duden heisst Sauwetter «ein besonders unangenehmes, besonders nasses und kaltes Wetter».

Deshalb wohl nehme ich das Wort Sauwetter in der Regel nicht in den Mund. Sauwetter suggeriert mir eine schlechte Aussprache, etwas Unterschwelliges, einen unanständigen Wortausdruck, ein unflätiges Wort, etc. In den Wochen des Junis und anfangs Juli sprach ich dieses Wort ohne Hemmungen wiederholt aus. So gesehen, presste ich mit diesem Ausdruck den Wetterfrust aus meinem ganzen Innern heraus. Eigentlich sollte ich als Hubel-Meteorologe dieses Wetter ja vorausgeahnt haben. Habe ich ja. Aber eben, wenn dieses miese Wetter dann auch wirklich bei uns ankommt, ja sich dann noch über Tage und Wochen permanent wiederholt, so vermiest es auch bei mir die gute Laune. Kam hinzu, dass meine Frau

Ros den Wortausdruck «Sauwetter» von mir nicht mehr hören konnte (oder wollte). Anfangs Juli hat mich meine Frau bei niederprasselndem Regen zum Einkaufen ermuntern wollen. Da habe ich ihr gesagt: «Bei diesem Sauwetter soll ich einkaufen gehen? Da jagt man ja keinen Hund und keine Katze auf die Strasse!» Meine Frau Ros reagierte ungeniert mit: «Ich hab ja auch nicht gesagt, dass du einen Hund vom Schöggü oder unsere beiden Katzen mitnehmen sollst!» Darauf bin ich über den Schatten (respektive in den Regen) gesprungen, und habe die aufgeschriebenen Kommissionen in den dorfeigenen Geschäften erledigt. Und das Positive daraus: Seither hat das Wetter gekehrt. Schöne Tage dominierten die nachfolgenden Julitage! Und seit dann kann ich den Ausdruck «Sauwetter» nicht mehr zum Ausdruck bringen. Schauen wir mal, wie mein Umfeld reagiert, wenn sich bei uns wieder eine Schlechtwetterperiode bemerkbar macht!

Ernst Heutschi (Foto); Rudolf Luterbacher (Text)



Links: Rasenschnitt auf dem Sportplatz. Mitte: Jäten am Bahnhofskreisel (Reto Buchser macht es nicht ungern).

● Die Hauptaufgaben



Die Hauptaufgaben von Reto Buchser sind:

- Pflege des Friedhofes (Pflanzen, Rasen und Sauberkeit)
- Rasenpflege auf dem Sportplatz beim Schulhaus
- Bepflanzung und Unkrautentfernung Kreisel und Strassenbordüren
- Leerung der Robidog-Kasten und öffentlichen Abfallleimer
- Pflege der Bachborde und Waldränder
- Laubwischen im Herbst
- Winterdienst
- und vieles anderes mehr (MaP)

●●● UNTERWEGS

Reto Buchser ist unterwegs, damit es grünt und blüht

Nach dem Porträt über den Leiter Werke in der letzten Ausgabe Nr. 1 / 16, stellt NOTA BENE diesmal den zweiten Mitarbeiter des Werkhofs, Reto Buchser, als Verantwortlicher für die Grünflächen der Gemeinde vor.

●● Reto Buchser ist Verantwortlicher des Werkhofes für Grünbereich und öffentliche Flächen der Einwohnergemeinde Lohn-Ammannsegg. Die Aufgaben, die er als «Gemeinde-Gärtner» zu erledigen hat, sind vielfältiger, als man auf den ersten Blick glauben würde. Und so ist er mit seinem multifunktionalen orangen Wägeli (HOLDER Geräteträger) tagtäglich in unserem Dorf unterwegs. NOTA BENE hat ihn bei seiner Arbeit begleitet

Unkraut im Sommer – Laub im Herbst
Obwohl jäten und Laubaufwischen allgemein nicht zu den beliebtesten Gartenarbeiten gehören, beschäftigen sie Reto Buchser durch den Sommer und

im Herbst ziemlich stark, wobei er diese Arbeit gar nicht so ungern verrichtet, wie er bemerkt. Weniger arbeitsintensiv und ein physisch «schöner Job» ist da schon eher das Bewässern der Pflanzen und Rasenflächen bei andauernder Hitze ohne Regenfall. Im Mai und Juni dieses Jahres war Reto Bucher diesbezüglich nicht gefordert. Mit Regen wurden wir ja leider genügend eingedeckt.

Littering – in unserem Dorf kein wirkliches Problem

Die Umweltverschmutzung durch Abfall im öffentlichen Raum hält sich in unserer Gemeinde gemäss Reto Buchser in Grenzen und beschäftigt ihn kaum. Das achtlose Wegwerfen und Papierli und Getränkedosen und Flaschen im Bereich des Schulareals könnte noch besser vermieden werden. Die Kampagne, die in den Schulen geführt wurden, hat jedoch zu einer spürbaren Verbesserung der Situation beigetragen.

Bekämpfung der Neophyten auf Gemeindegebiet

Auch die Ausmerzung der ungeliebten Pflanzen gehört zu einer zunehmend wichtigen Aufgabe des Werkhofes. An verschiedenen Stellen wurde in den vergangenen Monaten bereits eingegriffen, so zum Beispiel neben dem SoBa-Parkplatz, wo am Bachbord des Bibernbachs eine grössere Ansammlung des giftigen Riesenbärenklaus bekämpft, resp. eliminiert werden konnte. Hautkontakt mit dieser Pflanze kann zu schweren Hautverbrennungen führen.

In Anbetracht des grossen Aufkommens von Neophyten im Wald und an Bachborden dürfte die Bekämpfung der in-



vasiven Pflanzen Reto Buchser auch in Zukunft beschäftigen. Er hat zu diesem Thema bereits spezielle Kurse auf bundes- und kantonaler Ebene besucht.

Lehrlingsausbildung – unsere Gemeinde macht mit

Reto Buchser ist auch als Lehrlingsausbildner tätig. Ab August wird ein neuer Auszubildender (Azubi, die Bezeichnung «Stift» ist von gestern!) bei uns seine dreijährige Lehre als «Fachmann Betriebsunterhalt EFZ» anfangen und Reto Buchser bei seiner Arbeit zur Hand gehen. Wir wünschen dem neuen Azubi, Luc Sterki aus Günsberg, eine erfolgreiche Lehre in unserem Werkhof.

Winterdienst – allzeit bereit

Selbst im Winter, wenn nichts grünt und blüht, kann sich Reto Buchser nicht ausruhen. Winterdienst ist dann nämlich bei Schneefall oder Eisglätte angesagt, und dies Tag und Nacht. Reto Buchser obliegen die Organisation und Koordination mit externen Unternehmen bezüglich des Winterdienstes. Freipflügen oder Freischaufeln der Trottoirs und

Fusswege wenn sie von Schnee bedeckt sind und salzen wenn Eisglätte herrscht. Reto Buchser muss so auch dafür besorgt sein, dass immer ein genügender Salz-Vorrat vorhanden ist. Gegen milde Winter hat er verständlicherweise nichts einzuwenden, ganz im Gegensatz zu unseren Dorfkindern, die im Winter sehlichst – aber in letzter Zeit oft vergebens – auf Schnee im Dorf warten.

Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz

Und dann, am Ende seines Arbeitsjahres macht Reto Buchser uns allen noch eine leuchtende Freude. Dann nämlich, wenn er für die grosse Weihnachtstanne auf dem Dorfplatz sorgt.

NOTA BENE wünscht Reto Buchser weiterhin viel Befriedigung bei seiner Arbeit, damit es in unserem Dorf auch in Zukunft grünt und blüht und im Dezember auf dem Dorfplatz leuchtet. Die Bevölkerung wird es ihm verdanken.

● **Marcel Portmann (Text und Fotos)**

Links: Staudenschnitt auf dem Friedhof. Mitte: Mit dem Holder unterwegs. Rechts: Strassenborde mähen.

Links: Sackwechsel beim Robidog: Eine regelmässige Aufgabe. Rechts: Der Riesenbärenklau am Bibernbach muss weg.





Links: Eine Veröffentlichung, wonach der südwestliche Teil des Friedhofes in Lohn-Ammannsegg ausgeschieden wird, sorgt für Diskussionen.

Rechts: Zudem prüft die Gemeinde gegenwärtig eine Erweiterung des Gemeinschaftsgrabes Seelenblatt.

Fotos: Lu

●●● AUS DEM DORF

Auszonung Friedhof: Störung der Totenruhe?

Am 30. Mai hat der Gemeinderat in Lohn-Ammannsegg beschlossen, auf der südwestlichen Ecke des Friedhofes vorerst keine Bestattungen mehr einzuplanen und hat diese Fläche mittels Beschluss ausgeschieden. Die Solothurner Zeitung berichtete darüber. Diese Veröffentlichung hat bei verschiedenen Mitbürger/-innen (und Friedhofgänger/-innen) für Diskussionen gesorgt.

●● Der Redaktion von NOTA BENE sind von Mitbürgern über die Diskussionen des Gemeinderates im Zusammenhang mit dem Friedhof einige Fragen zugekommen. Deshalb sah sich der Redaktionsleiter veranlasst, einige davon dem zuständigen Gemeinderat Beat Wyler, Leiter Umwelt und Verkehr, zukommen zu lassen, mit der Absicht, einiges zu klären.

NOTA BENE: Herr Wyler, warum bestimmt man eine Reservefläche schon Jahre bevor die Grabesruhe auf den betroffenen Gräbern abgelaufen ist?

Beat Wyler: Ein Grabfeld wird laufend neu belegt. Möchte man einen Teil eines Friedhofs einer neuen Nutzung zuführen, so muss man frühzeitig handeln. Andernfalls verschiebt sich die Dauer, bis das letzte Grab aufgehoben ist, immer von neuem um mindestens 20 Jahre.

Was bedeutet Reservefläche, ist das eine eigene Nutzungszone?

Der Friedhof liegt in der Nutzungszone für öffentliche Bauten und Anlagen, so wie auch beispielsweise die Kirchen oder das Schulareal. Es wurde keine Fläche umgezont und soll auch nicht umgezont werden. Der Beschluss hat baurechtlich keinerlei Konsequenzen.

Haben wir denn genügend Platz auf dem Friedhof? Auch für kommende Generationen?

Im Vergleich mit ähnlich grossen Gemeinden im Kanton Solothurn ist unser Friedhof eher grosszügig bemessen. Die Entwicklung in den letzten Jahren hat gezeigt, dass immer mehr Bestattungen im Urnengrab, in jüngerer Zeit auch im Gemeinschaftsgrab, stattfinden. Dies reduziert den Platzbedarf zusätzlich. Wir werden auch für kommende Generationen genügend Platz haben.

Was soll mit der Reservefläche passieren?

Diese Reservefläche soll Entscheidungsfreiheiten für kommende Bedürf-



Beat Wyler, Gemeinderat und Leiter Umwelt, Verkehr, stand NOTA BENE bezüglich Friedhof Red und Antwort.

Foto: Archiv

nisse schaffen. Sollte in Zukunft der Bedarf für andere Nutzungen wachsen, soll unsere nächste Generation über diese Fläche entscheiden können. Deshalb beschliesst der Gemeinderat nicht schon heute über eine zukünftige Nutzung, sondern schafft Möglichkeiten, um auf veränderte Bedingungen in der Zukunft reagieren zu können. Die bezeichnete Fläche bleibt jedoch zonenkonform der Nutzung für öffentliche Bauten und Anlagen vorbehalten.

Zum Gemeinschaftsgrab «Seelenblatt»

Zu diskutieren im Gemeinderat gaben auch die Dekorationen beim Gemeinschaftsgrab «Seelenblatt». NOTA BENE wollte vom zuständigen Gemeinderat wissen: Was eigentlich bei den Dekorationen beim Gemeinschaftsgrab Seelenblatt erlaubt ist und was nicht? Dazu meint Beat Wyler: «Gemäss Reglement über das Friedhof- und Bestattungswesen (§25 Abs. 3) dürfen nicht störende persönliche Gegenstände auf den Grünstreifen direkt unterhalb gestellt oder gelegt werden. Wegen der einheitlichen Bepflanzung sind Blumendekorationen nicht erwünscht. Reto Buchser von der Einwohnergemeinde muss leider immer wieder zu üppige Dekorationen entfernen, was manchmal den Angehörigen missfällt. Er tut dies aber im Auftrag der Gemeinde. Dies dient dazu, dass die Dekorationen nicht überhand nehmen. Wer seinen Verstorbenen gerne mehr Aufmerksamkeit in Form von

Blumen oder persönlichen Akzenten schenken möchte, entscheidet sich besser für ein Reihengrab».

Zukunft «Seelenblatt»

Heute ist absehbar, dass das angesprochene Gemeinschaftsgrab «Seelenblatt» in einiger Zeit erschöpft sein wird. Zur Frage von NOTA BENE was danach passieren soll, hat der für das Ressort zuständige Gemeinderat Beat Wyler folgende Vorstellungen: «Zurzeit sind etwa 70% des Gemeinschaftsgrabs Seelenblatt belegt. Auch für das Gemeinschaftsgrab gilt eine 20-jährige Ruhezeit. Danach können auch diese Gräber aufgehoben werden. Die Gemeinde prüft gegenwärtig eine Erweiterung des Gemeinschaftsgrabs Seelenblatt. Mit dieser Erweiterung sollte es möglich sein, dass vor der vollständigen Belegung bereits erste Gräber wieder aufgehoben werden können, sodass eine kontinuierliche Nutzung möglich wird».

NOTA BENE bedankt sich bei Beat Wyler für die klärenden Stellungnahmen. Nun sei gewünscht, dass die Friedhofruhe, resp. Grabesruhe wieder einkehren, und dass der künftige Gemeinderat in dieser delikaten Angelegenheit die richtigen Entscheidungen treffen wird.

● **Rudolf Luterbacher**

● Zum Beschluss des Gemeinderates

Der Beschluss des Gemeinderates lautet: Der Gemeinderat beschliesst, die südwestliche Ecke des Friedhofs als Reservefläche auszuscheiden und vorerst keine neuen Bestattungen zuzulassen. Da die Grabesruhe für die bestehenden Gräber noch bis 2023 geht, geschieht unmittelbar gar nichts. Was genau mit dieser Fläche geschieht, wird frühestens in den Jahren 2022 bis 2025 entschieden. Der Entscheid kann allenfalls auch wieder rückgängig gemacht werden. (Stephan Richard, Gemeindeverwalter)



Plan der ausgeschiedenen Fläche auf dem Friedhof.

● Zur Person
**Andreas R.
Schulthess**



Andreas R. Schulthess ist 75-jährig und seit 1972 im Ortsteil Ammannsegg wohnhaft. Er war 16 Jahre Mitglied des Gemeinderates und 8 Jahre Statthalter der damaligen Einwohnergemeinde Ammannsegg. Er präsidierte über mehrere Jahre die FDP-Ortspartei Ammannsegg. Zudem engagierte er sich als langjähriges Ersatz-Mitglied in der Schulkommission Lohn-Ammannsegg und in der damaligen Ortsfeuerwehr und im OK des Einweihungsfestes der Mehrzweckhalle, das mit einem Reingewinn von CHF 180'000 abschloss. Er war auch einer der Initianten des am 6. Dezember 1992 an der Urne beschlossenen Zusammenschlusses von Lohn mit Ammannsegg. Er leitete über viele Jahre ein international tätiges Grosshandels-Unternehmen für Spezial-Werkstoffe. (Lu)

Die Aufhebung der Abbiegespur vom Neuhüsli in die Alte Bernstrasse gibt zu reden.

●●● AUS DEM DORF

Zur Abbiegespur Neuhüsli

Mitte April hob das Kreisbauamt die Abbiegespur vom Neuhüsli in die Alte Bernstrasse auf. NOTA BENE hat diese Tatsache in der Mai-Ausgabe in einer Kurznotiz mit Foto bekanntgemacht. Diese Massnahme im Neuhüsli geschah gleichzeitig mit der Strassensignalisation, welche nach der Sanierung der Solothurnstrasse erneuert wurde.

●● Der Beitrag im NOTA BENE hat Andreas R. Schulthess keine Ruhe gelassen. Unser Mitbürger hat daher alle Hebel in Bewegung gesetzt, um in dieser Angelegenheit erstens mehr von den Verantwortlichen zu erfahren und zweitens eine Korrektur dieser für viele Strassenbenützer und Fussgänger nicht nachvollziehbaren Massnahme zu erreichen. Auf Wunsch hat der engagierte Einwohner in dieser Angelegenheit die gesamte E-Mail-Korrespondenz NOTA BENE zur Verfügung gestellt. Daraus geht hervor, dass er in einer ersten Stellungnahme an das kantonale Amt für Verkehr und Tiefbau (mit Kopien an die Gemeindebehörde, an den Gemeinde-

präsidenten in Lüterkofen und an den in Lohn-Ammannsegg wohnhaften Kantonsrat Philippe Arnet) versuchte, verschiedene Personen auf diese unmögliche Situation im Neuhüsli aufmerksam zu machen und zur Korrektur des Linksabbiegeverbotes zu gewinnen. So schrieb A. Schulthess in seinem Mail unter Anderem: «Ich bitte Sie, das Ganze nochmals zu überdenken und den berechtigten Anliegen der Bevölkerung Rechnung zu tragen».

Stellungnahme des Amtes für Verkehr und Tiefbau

Gestützt auf das Mail bekam er vom zuständigen Leiter des Projektmanagements, Peter Portmann vom Amt für Verkehr und Tiefbau, folgende Antwort. «Gestützt auf den Auftrag aus dem Kantonsrat zur Überprüfung der Fussgängerstreifen (FGS) bezüglich Sicherheit wurden sämtliche FGS auf den Kantonsstrassen aufgenommen und untersucht. Ein wesentlicher Mangel ist – gestützt auf die VSS-Norm 640 241 – das Queren eines FGS über zwei gleichgerichtete Fahrspuren. Dies ist auch im Neuhüsli der Fall. Mittels provisorischen Massnahmen wurde die Linksabbiegespur so eingekürzt, dass der Fussgänger nur noch eine Fahrspur queren muss. Zwei Personenwagen oder ein Lastwagen hat auf dem verbleibenden Mittelbereich immer noch Platz zum Linksabbiegen. Gestützt auf die Erfahrungen mit dem Provisorium soll dieses definitiv umgesetzt werden».

Was der Pfeil suggeriert!

Der an der Sonnhalde wohnhafte Mitbürger bemängelt an der Stellungnahme von Peter Portmann Folgendes: «Auf die momentan scheinbar fehler-



hafte Signalisation im Neuhüsli (Pfeil ganz vorne für ‚links Abbiegen‘ fehlt.), dass die markige Absperrung dem ahnungslosen Verkehrsteilnehmer «kein links Abbiegen» suggeriert, geht man in typischer Beamten-Manier überhaupt nicht ein.»

Stellungnahme von Kantonsrat Philippe Arnet

Auch von Kantonsrat Philippe Arnet bekam der engagierte Einwohner auf seine Anfrage und Intervention hin eine Antwort, die u. a. so lautete: «Dass ein Auftrag aus dem Kantonsrat umgesetzt wird, wo ich klar dagegen war, ist für mich in diesem Sinn neu. Ich habe nun verschiedene Abklärungen gemacht. Ich habe auch mit dem Projektverantwortlichen telefoniert und ihn eingeladen, die Situation vor Ort zu beurteilen. Er will mich Ende Mai für einen Augenschein kontaktieren. Ich bin überzeugt, dass diese Massnahmen nicht im Sinne des Rates waren, obwohl ich davon gewarnt habe. Dies ist nun eine Umsetzung im Detail und nach allen Vorgaben. Ich bin überzeugt, dass es auch Ausnahmemöglichkeiten geben würde, sofern man diese will und sucht. Andreas R. Schulthess hat daraufhin Kantonsrat Arnet u. a. einen möglichen Lösungs-Vorschlag gemacht und ihm auch vorgeschlagen «...vielleicht könnten wir Beide das Ganze mal anschauen».

Nichts mehr gehört

Nach Rückfrage beim Initianten musste NOTA BENE zur Kenntnis nehmen, dass seit dem regen Mailwechsel im Monat Mai Andreas R. Schulthess von allen direkt Beteiligten – ausser vom Gemeindepräsidenten von Lüterkofen – nichts mehr gehört hat. Er vermutet, dass wohl ein Kreisel bei der Ausfahrt in Ammannsegg in die Solothurnstrasse, wie man in einem Artikel zur Gemeinderatssitzung in der Presse lesen konnte, nun Priorität hat.

Gemeinde hält Stillschweigen

Eigentlich sollte auch bei unserer Gemeinde über diesen Zustand im Neuhüsli die «Glocken läuten», meint der schreibende Redaktor. Doch man hüllt sich dort in Stillschweigen. Und auf Nachfrage von Seiten NOTA BENE bei der Gemeinde, erfährt man, dass diese bisher nicht für ein klärendes Gespräch der nervigen Angelegenheit von Sei-



ten des zuständigen kantonalen Amtes kontaktiert wurde.

Keine Nachrichten = schlechte Nachrichten

In einem abschliessenden E-Mail an NOTA BENE vom Juni stellt der langjährige Gemeinderat und Statthalter der damaligen Einwohnergemeinde Ammannsegg fest: «Im Englischen gibt es die Redewendung «no news is good news» (keine Nachricht = gute Nachricht). Im Zusammenhang mit meiner Intervention vom 19. Mai, und den bis heute ausgebliebenen Reaktionen von den direkt angeschriebenen Empfängern, gilt in diesem Falle eben leider ‚no news is bad news‘ (keine Nachricht = schlechte Nachricht)! Deshalb ist das Thema für mich abgeschlossen». Und er schliesst mit einem Zitat aus der Zeughaus-Post des Vereins der Freunde Altes Museum Solothurn, wo der «Züghuusjoggeli» in seiner Kolumne meint: «...Nach oben spuken geht nicht, das fällt zurück, hat Kurt Tucholsky gesagt – recht hat er! Aber man darf immer wieder probieren herauszufinden, ob die Gravitationskraft, auch die aus Verwaltung und Politik stammende, noch da sei. Oder gar, sie zu verändern. Und gelingt es nicht, so hat man es wenigstens versucht.» Und das Mail beendet Andreas R. Schulthess dann mit dem Satz: «Dieser pointierten Aussage des Kolumnisten ist nun wirklich nichts mehr beizufügen.»

● **Rudolf Luterbacher (Text und Fotos)**

Dieser Pfeil suggeriert ein Linksabbiege-Verbot.

● Zur Dauer des Provisoriums

«Dieser Fussgängerstreifen existiert in dieser Form schon seit Jahren, ohne dass es meines Wissens jemals einen Unfall gegeben hätte. Aber absolut unverständlich und auch nicht akzeptabel ist, dass dieser Zustand nun bis zum Einbau des Deckbelages im Jahre 2017 – also während ganzen 12–15 Monaten – andauern soll». (Andreas R. Schulthess)

● **Austretende
und neue Lehr-
personen**



Nach acht Jahren Unterricht, vorab als Fachlehrperson Französisch, hat Frau Karin Müller als Klassenlehrperson an der Ecole bilingue in Biel eine neue Herausforderung gefunden. Frau Müller hat an unserer Schule den Frühfranzösischunterricht eingeführt und mit viel Herzblut ausgestaltet. Für ihr grosses Engagement bei der Umsetzung der Passepartout-Reform bedanken wir uns sehr und wünschen ihr in ihrer neuen beruflichen Umgebung alles Gute und viel Befriedigung – au revoir, Madame Müller. Ebenfalls unsere Schule verlassen hat Frau Tünde Bärány. Ihre Semester-Stellvertretung als Fachlehrperson Französisch an der 5. Klasse ist beendet. Für das spontane Einsteigen und beherzte Engagement danken wir und wünschen Frau Bärány für die Zukunft alles Gute und viel Glück! Neu an der unserer Schule arbeitet Frau Indira Mascarenhas, Fachlehrperson Französisch an der 3.–6. Klasse. Bienvenue, herzlich willkommen und e guete Start!
(Jost Hammer)

**Fotos von der Werkaus-
stellung 2016.**

●●● **SCHULSTUBE**

Abschluss des bisherigen und Start zum neuen Schuljahr

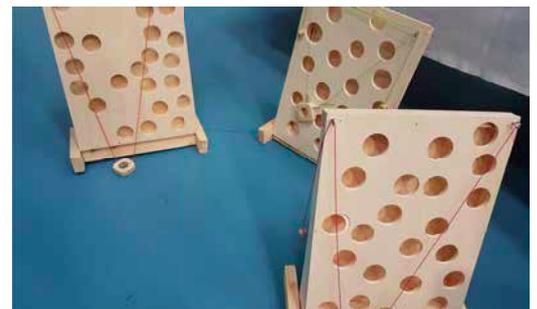
**Wir berichten über die Werkaus-
stellung, über aus- und neuein-
tretende Lehrpersonen und las-
sen beim Schulschlussfest unter
dem Titel «Streetfood-Festival»
Bilder sprechen.**

●● Auch im Schuljahr 2015/2016 ha-
ben unsere Schulkinder ihre gestalteri-
schen Fertigkeiten unter fachkundiger
Anleitung der Fach- und Klassenlehr-
personen ausgebaut und einiges an
kunstvollen Gegenständen und Objek-
ten erschaffen. Präsentiert worden sind
die Werkarbeiten zum Schulschluss mit
einer Ausstellung in der Mehrzweckhal-
le. Zahlreiche Besucherinnen und Besu-
cher haben sich an den tollen Arbeiten
erfreuen dürfen.

Ein herzliches Dankeschön an die Fach-
und Klassenlehrpersonen, die mit ih-
rem unermüdlichen Engagement und
Ideenreichtum eine solche Ausstellung
ermöglicht haben.

● **Jost Hammer, Schulleiter (Text und
Fotos)**

www.schule-lohn-ammannsegg.ch –
aktuelles aus der Schule im Dorf



● Bilder zum Schulabschlussfest: Streetfood-Festival



● Der offene Bücherschrank ist eröffnet

ANGEBOT FÜR LESERATTEN. Im Rahmen des Schulfests eröffnete Schulleiter Jost Hammer den ersten offenen Bücherschrank in Lohn-Ammannsegg. Der zwei Meter hohe Metallschrank steht zwischen dem alten Schulhaus und der Mehrzweckhalle und bietet Platz für 300 Bücher.

Aus dem Bücherschrank dürfe, so Schulleiter Jost Hammer bei der Eröffnung, jedermann ein Buch nehmen, ausleihen, behalten oder wieder zurückbringen. Auch ein interessantes eigenes Buch darf in den Bücherschrank gestellt werden. Allerdings soll der Schrank keine Entsorgungsstelle für alte zuhause nicht mehr erwünschte Bücher werden.

Die unteren Fächer sind für Bilderbücher und Kleinkinderbücher zum Vorlesen vorgesehen. Mit der Höhe der Fächer steigt auch das Alter der Leser und



Leserinnen. Zuerst werden die Erwachsenenbücher stehen. Das Projekt dient der Leseförderung und ist ein Angebot für alle Altersstufen, Jugendliche und Erwachsene. Der Bücherschrank ist immer offen, 7 Tage, 24 Stunden pro Woche! Ein tolles Angebot für alle Leseratten!

(Rolf Bischoff)

Der Bücherschrank auf dem Schulareal ist für jedermann offen. Foto: rb

● Den Sponsoren sei Dank!

Jost Hammer dankte speziell den Sponsoren des Bücherschranks: Einwohnergemeinde Lohn-Ammannsegg, Baloise Bank SoBa, Kinder- und Jugendarbeit Solothurn und den Firmen Neuenchwander AG und Hofer & CO. **(rb)**

Links: Lena, Hanna und Arina bei der Sanierung des Goetheanums. Rechts: Fabrice, Elmir und Miguel sind froh um eine kurze Pause.



● Ein einmaliges Projekt

Sei es das Kennenlernen der eigenen körperlichen Grenzen während der Arbeit, die Bildung neuer Freundschaften über die eigene Klasse hinaus, der Abbau vor der Angst im Wald, die spannenden Mädchen- und Jungsabende, der Aufbau des Respekts vor der Natur oder der strömende Regen am letzten Tag – das Projekt war einmalig. (Mtg.)

PS: Mehr Bilder sind auf der Homepage www.schulenbiberist.ch zu finden.

Unterricht in einem der Waldzimmer.

●●● SCHULE

Waldwoche der Kreisschule Biberist / Lohn-Ammannsegg

95 Schülerinnen und Schüler der 1. Sekundarstufe der Kreisschule Biberist / Lohn-Ammannsegg sind im Wald beim Goetheanum (in der Nähe des Buchhofs) und trotzdem herrscht eine Ruhe, die beeindruckt.

●● Nur beim Morgenritual unter dem «Sarasani», eine grosse Zeltkonstruktion aus Militärböden, wird es rund um das Feuer jeweils laut. Passend

zum Motto dieses Jahrgangs «Für und Flamme» wird das Lied «Fire» gesungen. Im Pflöckzimmer nebenan wird der Boden untersucht und gelernt, dass man in einer Hand voll Walderde mehr Lebewesen hält, als Menschen die Welt bevölkern. Nebenan im Steinzimmer entsteht aus zusammengesuchten Naturmaterialien Kunst, «Landart» nennt sich dieser Unterrichtsblock. Rund um das Wilde Zimmer wird gesägt und gehämmert – ein Vitaparcours für den Sportnachmittag wird gebaut. Das Weidenzimmer steht im Zeichen der Kommunikation, das sogenannte «Wood Wide Web»-Bäume kommunizieren im Wald.

Zum Herzstück des Waldplatzes

Nähert man sich dem Herzstück des Waldplatzes, an dem diese Projektwoche stattfindet – dem Goetheanum – wird der Unterricht noch spektakulärer. Der Unterstand ist mit einem Gerüst gesichert und auf dem Dach klettern einige Jugendliche herum und hämmern neue Dachschieferplatten auf das Unterdach. Die Vorarbeiten der drei Sek.-B-Klassen und jetzt die Fertigstellung mit allen Klassen rettet das Bauwerk, welches sonst abgerissen worden wäre. Unter fachlicher Leitung einer Zimmerin wird ausgemessen, zugesägt, geschliffen, ersetzt und lasiert. Und auch die alte, kaputte Feuerstelle wurde abgebrochen und durch eine neue ersetzt. Der Bezirksförster fällt für uns einen Baum. Die Holzrugel, die aus diesem Baum entstanden sind, dienen nun in den Zimmern als Sitzgelegenheit. Die Zimmer und das Goetheanum mit seiner Feuerstelle aber bleiben bestehen und sind für Besucher bereit!

● **Team Kreisschule Biberist / Lohn-Ammannsegg (Text und Fotos)**



●●● AUSSERDEM

Lohnis Brief

●● Liebes NOTA BENE

Da sass der Schreck tief! Richtig erschauern liess mich die Meldung, dass Anfang Mai oberhalb von Lohn **Bärenspuren** entdeckt wurden. Dem Imker **Erhard Luterbacher** dürfte es wohl auch so ergangen sein! Doch bald nahm mein Puls wieder normale Werte an. Die Bärenspuren wurden nämlich in Lohn Graubünden am Piz Beverin entdeckt und nicht im Hubel!

Beim Schulhaus wird ein Bücher-schrank aufgestellt. Sechshundert Bücher zu je fünfundzwanzig Franken. So viel kostet der Bücherschrank – ohne Bücher. Wahrscheinlich atmeten die **Gemeinderäte** auf, als ihnen Schulleiter **Jost Hammer** verkünden konnte, dass der Betrag mehrheitlich von Sponsoren aufgebracht werde. Und unsere Schüler werden jetzt alles Bücherfuchse!

Wo bleiben die «vier Pfoten» oder der Tierschutz? Ein tristes Leben fristet nämlich Hans Borers **Seelöwe** beim Kindergarten. Tagtäglich muss er den Abfallcontainer anschauen, der ihm vor die Nase gestellt wurde. Wahrlich kein schöner Anblick! Vielleicht findet **Walter Widmer**, der im Gemeinderat für die Schule zuständig ist, ja eine Lösung für das arme Tier!

Hast du es auch gesehen? **Georges Heri** war mit vier Frauen im Tscheppach's zum Mini Beiz – dini Beiz – Essen von SRF1. Aber Georges sass nicht am Tisch der vier Frauen. Hungrig bildete er im Hintergrund quasi die Kulisse zur Sendung. Hoffentlich konnte ihm Tochter **Larissa** dann doch noch etwas Feines servieren!

4 junge Lohner zogen über Pfingsten aus um Budapest zu entdecken. Doch nur 3 kehrten wieder heim. Schon Wilhelm Tell wurde der zweite Pfeil zum Verhängnis. Bei **Andrin Luterbacher** war es eine vergessene Patrone im Rucksack, die bei der Sicherheitskontrolle vor dem Rückflug in Budapest entdeckt wurde. Darauf hatte Andrin einiges zu erklären und kehrte erst mit einem Tag Verspätung in die Schweiz zurück. Merke: Auch wenn eine Patrone

oder ein Sackmesser in Basel nicht entdeckt wird, heisst das noch lange nicht, dass du pünktlich zurück bist!

Und sie haben es doch noch geschafft, die **Stellbuben** des Jahrgangs 1997! Wie es bei uns Tradition ist, stellten sie den Mädchen ihres Jahrgangs die Maitannli auf. Blöd nur, dass Jugendliche aus dem Wasseramt meinten, sie müssten die Tannli sofort wieder umsägen. Schade um die Tannen, die von den Bürgergemeinden jedes Jahr gratis zur Verfügung gestellt werden (wenn sich die Stellbuben organisieren und rechtzeitig melden!). Dank eines BSU-Chauffeurs und der Polizei konnten die Übeltäter übrigens schon gefunden werden. Normalerweise ist mein Nachbar nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen, er ist quasi die Ruhe selbst. Aber Mitte Mai war er total im Stress. Ich befürchtete schon ein Burnout bei ihm! Jetzt komme, so klagte er mir abgekämpft, die **Grünabfuhr** ja wöchentlich!

Im **Neuhüsli** sind die Lichter wieder ausgegangen. Schade für das gemütliche Beizli! Aber ich habe eine Idee: Brigitte ins Neuhüsli! So laut mein Wahl-spruch! Seit **Brigitte Ulrich** nicht mehr als versierte Restaurantchefin an den vielen Firmenanlässen der Garage engagiert ist, hat sie sicher viel freie Zeit. Sie ist doch die geborene Wirtin!

Jetzt weiss ich, weshalb es im Juni wochenlang nur noch regnete. Bei ihrer Weiterbildungsreise zur meteorologischen Station auf dem Jungfrauoch schenkten die **Hubel-Meteorologen** dem Betriebswart Martin Fischer einen Hubelchutz. Nun ist der Schutz in der Sphinx eingesperrt, sieht zwar bis Lohn-Ammannsegg, hat aber grausam lange Zeit nach dem Hubel. Und so fielen seine Tränen bei uns dann als wochenlanger Dauerregen!

So, nun gehe ich schnell beim **Volg** und in der **Metzg** einkaufen. Schliesslich kann ich jetzt ja wieder mit dem Auto bis vor den Eingang fahren.

Auf einen wunderbaren Herbst!

● *Dein Lohni*

VORANZEIGE

● Die schnäuschte LohnEgger Ching 2016: 60 m Sprint



Datum:
Samstag, 3. September
2016

Zeit:
9.00 – 12.00 Uhr

Ort:
Sportanlagen Lohn-
Ammannsegg

Aufgabe:
60 m Sprint

Kategorien:

- Kindergarten Mädchen
- Kindergarten Knaben
- 1.+2. Klasse Mädchen
- 1.+2. Klasse Knaben
- 3.+4. Klasse Mädchen
- 3.+4. Klasse Knaben
- 5.+6. Klasse Mädchen
- 5.+6. Klasse Knaben

Organisation:
STV Lohn-Ammannsegg

Anmeldung:
Bei der Klassenlehrperson
bis 19. August 2016

ANZEIGE

20 Jahre Unihockey Lohn

beim Schulhausareal Lohn

26. August 16
ab 18 Uhr Feierabendbier
mit Band Abraxas live

27. August 16

ab 13 Uhr
Outdoor-Turnier
mit Festwirtschaft

ab 21 Uhr
Grosse Party
Radio32 Dj
Ueli Liggenstorfer
ab 16 Jahren



Jetzt gibt's Power Yoga im neuen Studio.

Di.	08.00 – 09.15 Uhr	Power Yoga
	09.45 – 11.00 Uhr	Yoga
	12.15 – 13.15 Uhr	Mittagsyoga
	18.15 – 19.30 Uhr	Power Yoga
	20.00 – 21.15 Uhr	Power Yoga
Mi.	14.00 – 15.15 Uhr	Yoga
	16.45 – 17.45 Uhr	Kinderyoga
Do.	18.15 – 19.30 Uhr	Power Yoga
	20.00 – 21.15 Uhr	Power Yoga
Sa.	08.30 – 09.45 Uhr	Power Yoga
	10.15 – 11.30 Uhr	Schwangerschaftsyoga

11er-Abo
 Erwachsene: Fr. 210.- / Fr. 180.- Mittagsyoga
 Lehrlinge, Studenten: Fr. 180.- / 150.- Mittagsyoga
 Kinder: Fr. 130.-

www.marisasiragusa.ch
 marisa.siragusa9@gmail.com / 076 245 88 10

Ich freue mich auf deinen Besuch.
 Herzlichst – Marisa Siragusa

Leerne klar zu denken,
 leicht zu atmen und
 dich effizient zu bewegen.
 Das ist Yoga.



● Zur Person

Marisa Siragusa (55) arbeitete ursprünglich als gelernte Kinderkranken- und Mütterberatungsschwester. Als sie selbst Mutter wurde, absolvierte sie die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin. Später begann sie zudem Aerobic- und Tanzkurse zu leiten und gründete eine eigene Tanzgruppe. Mittlerweile gibt sie nur noch Yoga-Unterricht und ist als Spielgruppenleiterin tätig. Marisa Siragusa ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. (MR)

●●● AUS DEM DORF

Power Yoga im neuen Studio

Seit Anfang Mai gibt Marisa Siragusa in ihrem Studio (beim Dorfplatz zwischen Volg und Wöschzentrale) Power Yoga-Stunden. NOTA BENE hat die Sportart ausprobiert.

●● Im Yoga-Studio von Marisa Siragusa liegen schon bunte Turnmatten und Kissen bereit, bevor die ersten Kursteilnehmer eintrudeln. Brennende Kerzen verbreiten ein heimeliges Gefühl und die ausgesuchte Dekoration versetzt einen sogleich ins Morgenland. Mit ruhigen, orientalischen Klängen im Ohr machen es sich fünf Frauen, ein Mann, die Kurs-

leiterin und die Schreibende im Meditationsitz bequem.

Wie in 1001 Nacht

Die Kursstunde ist der Öffnung des Herzchakras gewidmet. Dies bezeichnet nach hinduistischem Glauben eines der Hauptenergiezentren des Menschen. «Lass den Alltag draussen und komm auf deiner Turnmatte an. Nimm deine Atmung wahr», mit diesen Worten beginnt Siragusa die Kursstunde. Mit geschlossenen Augen atmen alle konzentriert ein und aus. Da mich die Hintergrundmusik an die Kindertrickfilmserie «Aladin und die Wunderlampe» erinnert, sehe ich mich vor meinem geistigen Auge auf einem fliegenden Teppich durch die Märchen von 1001 Nacht schweben. Dass ich später noch tausend Dinge zu erledigen habe, ist zu diesem Zeitpunkt bereits vergessen. Die Entspannung setzt ein.

Konzentration und Gleichgewichtssinn sind gefragt

Mit dem ersten Musikwechsel verschwindet die Entspannung gleich wieder. Denn nun steht eine lange Abfolge von sogenannten Sonnengrüssen an. Dabei werden Bein-, Gesäss-, Rücken-, Bauch-

Links: Elegante Verrenkungen gehören zum Programm. Rechts: Die Yoga-Übung «Hund» begleitet die Teilnehmer/-innen den ganzen Abend.



Brust- und Armmuskulatur gedehnt und gekräftigt. Das komplizierteste an dieser Übung ist für einen Neuling die Bewegungsabfolge. Denn die Körperhaltung wechselt ständig. Nach dem gestreckten, aufrechten Stand folgen Posen wie der «nach unten schauende Hund» oder das «Krokodil». So enthält der Sonnengruss beispielsweise auch eine waagrechte Ganzkörperstabilisation, die mich an das Krafttraining im Fussballclub erinnert – mit dem grossen Unterschied, dass sie im FC während mehrerer Minuten und in der Yoga-Stunde nur kurz ausgehalten werden muss. Power Yoga ist zwar anstrengender als viele Leute vermuten würden. Wer sportlich ist und gerne Neues ausprobiert, meistert die erste Yoga-Stunde allerdings mit Links.

Entspannung zum Schluss

Im letzten Teil folgen Übungen im Sitzen, die für Leute mit Koordinationsproblemen zu Beginn eine echte Herausforderung darstellen. Bei diesen komplizierten Verrenkungen werden unterschiedliche Körperteile wie Rücken, Beine und Arme gedehnt. So sitzt jeder zuerst aufrecht und mit gestreckten Beinen auf seiner Matte, schlingt den Gurt um die Füsse und bewegt den Oberkörper mit ziehenden Bewegungen immer weiter nach unten auf die Beine zu. Marisa Siragusa dreht dabei eine Runde durch den Kursraum und kontrolliert, ob es alle richtig machen. Dann

dimmt sie das Licht und leitet den gemütlichsten Teil der Yogastunde ein. Während spezieller Atemübungen kommt es vor, dass die Kursteilnehmer vor lauter Entspannung beinahe einschlafen. Die Leiterin holt einen dann mit den sanften Tönen ihrer nepalesischen Klangschalen aus der eigenen Gedankenwelt zurück. Die Gruppe geht wieder zurück in den Meditationssitz, verneigt sich gegenseitig und schliesst die Stunde mit dem indischen Gruss «Namaste» ab.

● Melanie Riedi (Text und Fotos)

Alle konzentrieren sich bei Yoga-Übungen auf ihre Atmung.



● Fragen an Marisa Siragusa

NOTA BENE: Was bedeutet Ihnen Yoga?

Marisa Siragusa: Die Yoga-Philosophie fand ich schon immer reizvoll. Es geht dabei um Gewaltlosigkeit, Ehrlichkeit, Achtsamkeit und Grosszügigkeit. Dies sind wichtige Themen, die ich in die Yoga-Stunden einbringe. Yoga ist für mich Leichtigkeit, Harmonie, Ausgeglichenheit, Ruhe und Kraft zugleich. Dieser Sport hat mein Leben verändert. Ich versuche meine Yoga-Übungen täglich zu integrieren. Seit ich das regelmässig mache, bin ich viel ausgeglichener.

Müssen Leute mit gesundheitlichen Beschwerden die Finger vom Yoga lassen?

Nein. Es gibt zwar Übungen, bei denen man wegen allfälliger gesundheitlicher

Beschwerden besonders aufpassen muss. Verzichten muss deshalb aber niemand aufs Yoga. Da ich jeden Kursteilnehmer einen Gesundheitsfragebogen ausfüllen lasse, bin ich über gesundheitliche Beschwerden informiert. So kann ich die Personen während der Yoga-Stunden gezielt darauf aufmerksam machen, dass sie eine Übung entweder gar nicht oder nur modifiziert machen sollen.

Wie unterscheidet sich Power Yoga vom herkömmlichen Yoga?

Power Yoga ist dynamischer. Der Körper wird zuerst für die Übungen aufgewärmt. Danach bleibt man längere Zeit in Positionen, die viel Kraft erfordern und die unteren, kleineren Muskeln beanspruchen. Yoga allgemein fördert Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht.

(Interview: Melanie Riedi)

● Wer kann Yoga machen?



Marisa Siragusa: «Jeder, der Freude daran hat. Man sollte es gerne und regelmässig machen. Nebst dem Kinder-Yoga-Kurs ist meine jüngste Kursteilnehmerin 16, die älteste 72 Jahre alt. Jede Übung kann individuell einfach oder schwierig gestaltet werden». **(MR)**



Der Zytlupe-Klub Lohn-Ammannsegg bietet für Seniorinnen und Senioren Abwechslung im Alltag.
Foto: zvg.

● Die nächsten Programmpunkte

16.8.: 40-Jahre-Jubiläum im Waldhaus Lohn
13.9.: Halbtags Herbstausfahrt mit Car
11.10.: Wanderung in der Region
8.11.: Lottospiel
8.12.: Jassen und Spielen um Benzen
24.1.17: Neujahrshöck und Generalversammlung

Einen Mitgliederbeitrag gibt es übrigens nicht. Der Klub wird auch von keiner Institution subventioniert. Nähere Informationen gibt's bei Anne Glaser (Bild unten), Telefon 032 677 16 48.



Foto: H. Hermann

●●● MEIN VEREIN

Zytlupe, der Klub für aktive Seniorinnen und Senioren

«Gemeinsam – nicht einsam», lautet die Zytlupe-Devise. Die Zytlupe ist eine lockere Gemeinschaft von Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern unseres Dorfes im AHV-Alter mit dem Zweck, Kontakte zu pflegen, neue aufzubauen und gemeinsam etwas zu unternehmen.

●● Vor 40 Jahren gründete der damalige Gemeindeammann Walter Luterbacher zusammen mit Gleichgesinnten den Zytlupe-Klub mit dem Ziel, gemeinsam etwas zu unternehmen anstatt alleine und einsam zu Hause zu verweilen. Ganz nach dem Motto: Es ist nie zu spät, ein erfülltes und befriedigendes Leben zu führen.

Federführend bei der Zytlupe ist seit vielen Jahren die «Obmännin» Anne Glaser, zusammen mit einem Komitee. Sie erstellen ein Jahresprogramm und

organisieren die Veranstaltungen und Begegnungen sowie Car-Reisen.

Gemeinsam – nicht einsam

Sich begegnen bei Spielen, Kaffee und Kuchen oder auf kurzen Carreisen und gemütlichen Wanderungen in der Region. Der Zytlupe-Klub bietet für Seniorinnen und Senioren Abwechslung im Alltag. Die Gemütlichkeit und das friedliche Zusammensein bei Spiel, Speise und Trank und auf jährlich zwei Halbtagsreisen mit dem Car sind das Ziel des Klubs. Statuten und Vorstand braucht es dazu nicht. Hauptsache ist, im Kreis von Gleichgesinnten frohe Stunden zu erleben. Eine wohltuende Bereicherung des Alltages.

Das Angebot

Das Angebot der Klub-Aktivitäten ist vielseitig und ausgewogen. Ob beim Lotto-Spiel, Jassen und anderen Spielen, beim Frühlings- und Herbstausflug (halbtags) mit Car oder beim regelmässigen Kaffee-Höck, Gemütlichkeit ist garantiert. Bewegungshungrige unternehmen zusammen leichte Wanderungen in der Region. Und nicht zu vergessen: Der traditionelle Neujahrshöck mit Generalversammlung jeweils im Januar.

Am letzten Zytlupe-Halbtagesausflug von Ende April – die Carreise führte nach St. Ursanne – haben zur Freude der Organisatorin Anne Glaser 35 Seniorinnen und Senioren teilgenommen. Dies zeigt, dass im Alter grundsätzlich ein Bedürfnis nach gemeinsamem Erleben vorhanden ist.

Neue Teilnehmer/-innen gesucht

Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Lohn-Ammannsegg werden ermutigt, bei den Aktivitäten der Zytlupe mitzumachen. Die «Zytlüpelers» freuen sich, neue Gesichter in ihrer Runde willkommen zu heissen. Eine erste Gelegenheit bietet sich am kommenden 16. August. Dann nämlich feiert der Zytlupe-Klub bei Speis und Trank im Waldhaus Lohn sein 40-Jahre-Jubiläum. Die Anmeldung neuer Teilnehmer/-innen zu diesem Anlass nimmt die Organisatorin Anne Glaser (Telefon 032 677 16 48) gerne entgegen.

● **Marcel Portmann (Text)**

Eine Steinhütte als zweites Zuhause

Seit mehreren Jahren ist Heinz Müller Hüttenwart. Mit seiner Frau Katrin führt er die Lauteraarhütte im Berner Oberland. Dieser intensive und nicht immer einfache Job erfüllt ihn.

●● Braun gebrannt und zackig kommt der sportliche 66-jährige ehemalige Ammannsegger und jetzige Biberister daher und beginnt voller Leidenschaft über sein Leben als Hüttenwart zu erzählen. Sein zweites Zuhause liegt im Berner Oberland an der Grenze zum Oberwallis mit Sicht auf Schreck-, Finster- und Lauteraarhorn. In der Nähe befinden sich der Unteraargletscher und der Grimselsee. «Man geht auf der mehrstündigen Wanderung zu unserer Hütte durch ein Wild- und Naturschutzgebiet», schwärmt der Wahl-Bergler. Die Steinhütte hat 35 Schlafplätze und wird durch Solarstrom versorgt. Luxuriös sei sie nicht. Es gibt weder eine Dusche noch fließendes, warmes Wasser. Auch keine Duvets, sondern einfache Wolldecken. «Unsere Hütte wird nur im Sommer betrieben. Die meisten unserer Gäste sind Wanderer und Familien, die morgens hochkommen und abends wieder gehen», erklärt Müller.



Anpacken und mehr

Er packt überall mit an, macht die Betten, putzt die Toilette, kümmert sich um die Technik und beschafft Waren im Tal. Nur vom Kochen lässt er lieber die Finger weg: «Das mache ich nur im Notfall. Meine Frau hat das als gelernte Köchin sowieso besser im Griff.» Von halb acht Uhr morgens bis zehn Uhr abends sind die beiden mit ihren Gehilfen auf Zack. Dies setze ein gutes soziales «Gspüri» voraus. Denn es sei nicht immer einfach, während 24 Stunden mit vielen Menschen auf so engem Raum zusammen zu sein. «Am Feierabend lassen wir den Tag gerne bei einem Glas Wein ausklingen», so Müller. Dabei mag er nicht nur die Gesellschaft von Gämsen, sondern auch die von Bergführern: «Das sind interessante Menschen, die gerne von ihren abenteuerlichen Erlebnissen berichten».

Unheimlich lange Präsenzzeit

Die Tage auf der Hütte seien streng. Und Privatsphäre gäbe es keine. «Da die tägliche Präsenzzeit unheimlich lang ist,

Heinz und Katrin Müller in der Lauteraarhütte.

Alle Fotos: zvg.

● Zur Person

Heinz Müller wohnte früher in Lohn-Ammannsegg und ist noch immer Mitglied des Waldfestvereins. Vor fünf Jahren liess er sich pensionieren: «Mir war aber immer klar, dass ich mein Berufsleben nicht als Lehrer beenden möchte». In jungen Jahren absolvierte er eine Laborantenlehre bei der von Roll, arbeitete aber nur kurz auf diesem Beruf. Da seine Frau Katrin vor einigen Jahren einen Hüttenwartkurs machte, musste Müller nicht lange überlegen – eine Zukunft in den Bergen stand an. Mittlerweile sind die Müllers seit 2013 als Hüttenwarte auf der Lauteraarhütte. (MR)



Die Lauteraarhütte: Das zweite Zuhause von Heinz und Katrin Müller.



Links: Manchmal kommt ein Helikopter mit Gästen oder mit Nachschub zu Besuch.

Mitte und rechts: Natur pur in der Nähe der Lauteraarhütte.

● Auf zur Lauteraarhütte!

Anfahrt mit dem Postauto von Meiringen oder Oberwald nach Grimsel-Hospiz oder mit dem Auto auf der Grimsel-Passstrasse bis zur Abzweigung Hospiz und über die Staumauer zum Hospiz hochfahren. Der Bergwanderweg führt über die Staumauer, dem Nordufer des Grimselsees entlang. Dann ein kurzes Stück über einen Gletscherrest des Unteraargletschers (ca. 200 m, ohne spezielle Anforderungen, gut ausgebauter und markierter Weg). Danach dem schönen Bergweg folgend bis zur Hütte. 4 1/2 bis 5 Stunden Marschzeit. Berg- oder gute Wanderschuhe empfohlen. Kontakt: Heinz und Katrin Müller; Telefon Hütte: 033 973 121 10; E-Mail: lauteraar@sac-zofingen.ch; Internet: <http://www.sac-zofingen.ch/huetten/lauteraarhuette>. (Lu)

wird nicht zwischen Freizeit und Arbeit unterschieden. Das grosse Geld macht man mit diesem Job auch nicht», sagt Müller. Es gäbe in der Schweiz nur eine Handvoll Hütten, die wegen ihrer starken Besucherfrequenz wahre Goldgruben seien. Trotzdem hat er den Schritt in die Bergwelt noch nie bereut: «Mich fasziniert der Arbeitsort, die Logistik, die Vielseitigkeit des Jobs und die Freiheit selbständig sein zu können». Bei schlechtem Wetter und geringem Gästeaufkommen, könne er auch mal etwas lesen oder TV schauen. Für Hobbies wie Skitouren, Snowboard-Tage und Wanderungen, fehle ihm dort oben aber meist die Zeit.

Die Gäste sind anspruchsvoll geworden

Die Zeiten als vorwiegend unkomplizierte Hochalpinisten in den SAC-Hütten übernachteten, die nach einer strengen Bergtour und einem einfachen Nacht zufrieden zu Bett gingen, seien definitiv vorbei. «Die Gäste sind sehr anspruchsvoll geworden und haben sogar bei den Mahlzeiten enorme Erwartungen.» Und wenn wegen schlechtem Wetter wieder einmal kurzfristig viele Reservierungen storniert würden, frustriere ihn das

manchmal schon. Denn die Müllers spüren den starken Franken. Ausländische Gäste kommen kaum noch in ihre Hütte. Die seltenen Ausflüge zum Grimsel Hospiz geniessen die Müllers sehr. «Wir gönnen uns dort jeweils etwas, das wir auf unserer Hütte nicht haben. Beispielsweise einen Hamburger mit Pommes Frites», sagt Müller schelmisch grinsend. Das einzige, das ihm in den Bergen aber wirklich fehle, sei der Kontakt zu seiner Familie und den Freunden. Deshalb freut er sich umso mehr, wenn ihn Bekannte besuchen kommen.

Und im nächsten Jahr...

Nächstes Jahr werden die Müllers als Angestellte auf die Blüemlisalphütte wechseln. «Danach schliessen wir unser Hüttenwartkapitel zu 99 Prozent ab, da ich nicht arbeiten möchte bis ich tot umfalle», so Müller. Der Abschied vom Bergleben werde sicher nicht einfach. Es sei ein spannendes Hobby. Jetzt freut er sich aber zuerst auf die bevorstehende Saison: «Es ist als ob ich bald nach Hause käme.»

● **Melanie Riedi (Text)**



Die kleine, ursprüngliche Lauteraarhütte ist und bleibt – egal ob als Zwischenstation auf lohnenden Hochtouren oder als End- und Wendepunkt einer Wanderung – ein lohnendes, hochalpines Wanderziel mit überwältigender Aussicht.

●●● JUBILÄUM

● Unihockey Lohn feiert 20-jähriges Bestehen

FESTAKTIVITÄTEN UND MEHR. Am Freitag 26. und Samstag 27. August 2016 feiert Unihockey Lohn das 20-Jahr-Jubiläum.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten machte der Unihockey-Klub des Dorfes grosse Sprünge. Nebst vielen sportlichen Erfolgen, bekam der Verein vor sieben Jahren grossen Zuwachs als Beat Müllers Juniorenmannschaft der Jugendriege in den Klub integriert wurde. 2013 lancierte der Vereinsvorstand wegen fehlen-



der Trainingseinheiten eine Motion für eine neue Turnhalle. Und seit letztem Jahr hat der mit 102 Mitgliedern grösste Lohner Verein eine eigene Damenmannschaft.

Stolz auf den Verein

«Unser Verein ist innovativ und kollegial. Es ist schön zu sehen wie stark die Kameradschaft zwischen den Junioren, den Damen, den Herren und den Senioren gepflegt wird. Alle helfen und respektieren einander», sagt Präsident Roger Eichenberger. Bloss nicht getätigte An- und Abmeldungen zu Trainings oder Vereinsanlässen und das Gemekere über Schiedsrichterentscheide stören ihn seitens Vereinsmitglieder. Roger Eichenberger, der selbst als Goalie in der 1. Herrenmannschaft aktiv ist, verfolgt mit seinem Verein aktuell mehrere Ziele: «Wir wollen unsere Juniorenabteilung weiter aufbauen, um deren Nachhaltigkeit zu sichern. Zudem wollen wir um mehr Hallenzeiten kämpfen, damit wir unsere Trainingsbedingungen weiter verbessern können».

Nun organisiert Unihockey Lohn ein grosses Fest zu Ehren des 20-jährigen Bestehens. Der junge und ältere Teil der Dorfbewölkerung soll dabei ein gemütliches Zusammensein geniessen können.

Viele Festaktivitäten

Am Freitag 26. August gibt die Band Abraxas.live ab 18.00 Uhr auf dem Schulhausareal ein Konzert. Am Samstag 27. August findet zwischen 09.30 und 12.00 Uhr das Junioren-Turnier zwischen der Lohner, Derendinger, Deitingen und Rüttener Mannschaft statt. Um 13.00 Uhr signiert ein Unihockey-Crack aus der Nationalliga A Autogramme. Von 13.00 bis 17.30 Uhr findet das Turnier der aktiven Spieler statt, bei dem sich Teams aus Lohn, Deitingen, Derendingen, Lüterkofen, Rütteneben, Günsberg und Oekingern duellieren. Und

● Verdienter Aufstieg

Am 3. April waren in der Mehrzweckhalle Nerven wie Stahlseile gefragt. Denn an diesem Tag ging es bei den Unihockeyanern von Lohn-Ammannsegg um alles oder nichts. Nachdem das erste Spiel gegen UHU Bern verloren ging, mussten die Lohner in der zweiten Partie mindestens ein Unentschieden erreichen. Gesagt, getan. Sie heizten dem TV Heimiswil so richtig ein. Nicht zuletzt dank Topscorer Marco von Burg hatte die 1. Mannschaft nach 40 Minuten nicht nur den Sieg in der Tasche, sondern wanderte gleich noch ganz nach oben auf das Podest ihrer Meisterschaftsgruppe. Die Jungs mischen somit kommende Saison neu in der 3. Liga mit. (MR).



um 21.00 Uhr findet in der Turnhalle eine Party für Jung und Alt statt, bei der Radio 32-DJ Ueli Ligenstorfer für Stimmung sorgen wird. Neben dem Spielfeld gibt es zudem eine gedeckte Festwirtschaft mit Musik und einen Posten, wo die Besucher die Geschwindigkeit des eigenen Unihockey-Schusses messen lassen können. (Melanie Riedi)

Die glücklichen Sieger aus Lohn-Ammannsegg, welche die kommende Saison in der 3. Liga um den Titel kämpfen werden. Foto: zvg.



Unten: Die diesjährigen Jungschützen der Schützengesellschaft Lohn-Ammannsegg. Oben: Der Kursleiter nimmt seine Verantwortung als Betreuer und Aufsichtsperson während der Übung mit scharfer Munition im Schützenstand wahr.

●●● JUGEND

Grossandrang bei den Jungschützen

Seit vielen Jahren führt die Schützengesellschaft (SG) Lohn-Ammannsegg jeweils von Frühjahr bis zu den Sommerferien im Schiessstand Lohn-Ammannsegg mit Erfolg Kurse für Jungschützen durch. So viele «Schiess-Lehrlinge» wie in diesem Kurs hat es nicht jedes Jahr.



● Der Wunsch von NOTA BENE

NOTA BENE wünscht den Jungschützen des Kurses 2016 viel Freude am Schiesssport und viel Erfolg bei den Wettkämpfen. Mögen der Schützengesellschaft Lohn-Ammannsegg einige der Jugendlichen als Mitglieder erhalten bleiben. (MaP)

●●● NOTA BENE hat die Jungschützen bei ihrer Schulung im Schützenhaus besucht und den Kursleiter Peter Kreis über das Schiessstraining für Jugendliche befragt.

Grosse Teilnehmerzahl

Für den diesjährigen Kurs haben sich insgesamt 11 Jugendliche angemeldet, 9 Knaben und 2 Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Sie absolvieren jeweils Mittwochabend von 17.00 bis 19.30 Uhr ihr Schiessstraining unter kundiger Leitung von erfahrenen Schützen der SG Lohn-Ammannsegg. Verantwortlicher Leiter des Kurses ist seit 2015 Peter Kreis, selber langjähriges Mitglied der hiesigen SG.

Das Hauptziel der Kurse ist grundsätzlich die Förderung des Schiesssports. Die fehlerfreie Handhabung der Waffe

ist ein Kernziel. Der gekonnte Umgang mit dem Sturmgewehr (StGw) kommt denn auch allen Jugendlichen zugute, die noch die Rekrutenschule absolvieren werden. Hier haben sie einen nicht unwesentlichen Vorsprung auf diejenigen Rekruten, die noch nie ein Sturmgewehr in der Hand hielten. Auf Eigenverantwortung, Pflichtgefühl und Konzentrationsfähigkeit wird im Kurs grossen Wert gelegt. Und nicht zuletzt erhoffen sich die Schützengesellschaften natürlich auch einen Zuwachs an Mitgliedern. Jugendförderung ist dazu unabdingbar.

Umgang mit dem StGw

Der Umgang mit einem Sturmgewehr, der Ordonanzwaffe der Schweizer Armee, ist keine Spielerei und erfordert Disziplin. Der Schiessbetrieb erträgt deshalb auch keine Zerstretheit, Unachtsamkeiten oder Unordnung im Schützenhaus. Entsprechend nimmt der Kursleiter seine Verantwortung als Betreuer und Aufsichtsperson während der Übung mit dem scharfen Schuss wahr. Klare Regeln müssen eingehalten werden. Dem Zufall wird nichts überlassen und die Handhabung der Waffe durch die Jugendlichen wird von Erwachsenen überwacht. «Rambogehabe» würde für alle eine Gefahr bedeuten und hat hier absolut keinen Platz. 300m-Schiessen ist ein Sport und keine Unterhaltung für Jugendliche. Ein Freizeitangebot ist es aber allemal.

Feldschiessen als Bewährungsprobe

Nach zwei Monaten Kurs sind die Jungschützen bereit für den ersten richtigen Wettkampf und sie messen sich gegenseitig beim Feldschiessen. Stolz werden diejenigen, die genügend Punkte für einen Kranz erreichen, diese Auszeichnung nach Hause tragen. Hier zeigt sich, wer gute Nerven, eine ruhige Hand und gute Augen hat. Die Jungschützen absolvieren das Programm begleitet von erfahrenen Schützen «ihrer» Gesellschaft.

Dann das Jungschützenwettschiessen

Später dann wird es noch das Jungschützen-Wettschiessen geben, bei dem das begehrte Jungschützen-Abzeichen geholt werden kann.

● **Marcel Portmann (Text und Fotos)**



●●● KIRCHEN

Erfolgreiche Projekte zu «schweiz.bewegt»

Mit grossem Engagement hat sich dieses Jahr die Reformierte Kirche «schweiz.bewegt 2016» engagiert.

●● Beinahe 50 Personen (dazu drei Hunde!) machten sich bei strahlendem Sonnenschein (ja, auch das gab es in diesem Jahr schon!) auf den beliebten Ausflug «55+». Mit dem Postauto ging

es nach Aetigkofen, von dort auf Schusters Rappen übers «Egg» ins Balmkirchli. Sigristin und Pfarrer begrüßten herzlich mit Worten und Musik. Nach der Andacht gab es feine Speckzöpfe und einen guten Tropfen. Diese Stärkung war auch nötig, denn die letzte Etappe zum Mittagessen in den «Löwen» in Messen forderte Durchhaltevermögen: Denn es herrschte Sonne und Windstille in der Limpachebene!

Das Mittagessen schmeckte in fröhlicher Runde sehr. Schliesslich brachte das Postauto die Reisegruppe nach Bätterkinden und im Anschluss das RBS-Zügli zum Bahnhof Lohn-Lüterkofen. Der Ausklang im «Kirchenbistro im Wage» rundete den gelungenen Tag ab. So wurden etwa 24'000 Schritte für «schweiz.bewegt» gesammelt! Allen Vorbereitenden und Begleitenden gilt ein herzliches Dankeschön!

● **Dorothea Neubert, Pfarrerin**

**Mit dem Projekt «55+» wurden rund 24'000 Schritte für «schweiz.bewegt» gesammelt.
Fotos: D. Neubert**

● Kirchenbistro und Kirchenparcours

Das Kirchenbistro vor der Reformierten Kirche war während der Woche «schweiz.bewegt» des Öfteren ein beliebter Begegnungsort der Dorfbewohner und somit gut besucht. Speziell war der ökumenische Kirchenparcours für die Primarschüler: 120 Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Primarklasse bewegten sich einen Nachmittag lang. Etappenweise wurde ihnen in den beiden Kirchen und im Dorf die Überlieferung von Moses nähergebracht. (Lu)



**Der ökumenische Kirchenparcours hat 120 Schüler/-innen die Überlieferung von Moses nähergebracht.
Foto: M. Portmann**

**Das Kirchenbistro vor der Reformierten Kirche erfreute sich bei «schweiz.bewegt» 2016 grosser Beliebtheit und wurde durchweg gut besucht.
Foto: I. Thut**



● Ökumenische Feier anlässlich von Grabaufhebungen

Im Herbst 2016 werden auf unserem Friedhof Gräber aufgehoben.



Es sind dies – wie es an den Tafeln auf dem Friedhof zu lesen ist – die Urnengräber mit den Nummern 93–104, die Erdbestattungen mit den Nummern 176–193 und das Kindergrab Nummer 16. Anlässlich der Aufhebungen findet am

Samstag, 17. September 2016, 18 Uhr

auf dem Friedhof eine ökumenische Feier statt, die unter dem Thema «Abschied nehmen, weitergehen» steht. Zu dieser Feier sind alle Angehörigen der Verstorbenen eingeladen, deren Gräber aufgehoben werden. Es ist leider nicht möglich, alle Angehörigen ausfindig zu machen und persönlich einzuladen, nicht zuletzt wegen des Datenschutzes. Deswegen bitten wir alle, diesen Termin so gut es geht, weiterzugeben! Herzlichen Dank!

(Dorothea Neubert, Pfarrerin und Stefan Keiser, Gemeindeleiter)

● NEULAND – Ein Dokumentarfilm, der «Asyl» ein Gesicht gibt

Der überbrückende Deutschkurs und der Pfarrkreisrat Lohn-Ammannsegg laden ein zum Filmabend am Freitag, 2. September 2016, 19.30 Uhr, Lukaskirche Lohn-Ammannsegg.

Sie leben unter uns, gehören aber nicht wirklich dazu: junge Migranten. Zwei Jahre lang hat die Regisseurin Anna Thommen drei junge Migranten durch ihren Integrationskurs in Basel begleitet. Es entstand ein Film über grosse Erwartungen und schlechte Aussichten. NEULAND widerspricht dem Vorurteil, dass alle jungen Migranten kriminell sind und in Trainingshosen herumlaufen. Trotzdem bleibt die quälende Frage: Haben diese Jugendlichen eine Zukunft in der Schweiz? Der Film kann keine Antwort geben. Klar ist aber, dass viele Träume platzen und nicht jedem der Einstieg in das selbständige Berufsleben gelingen wird. Ein Schweizer Film über Fremdheit, Zukunftsträume und die Kraft des Willens. *(D.N.)*

»die Kirche«
im Dialog

Reformierte Kirchgemeinde Biberist-Gerlafingen
Pfarramt Lohn-Ammannsegg

● Zum Film «Neuland»



NEULAND gewann neben vielen anderen Auszeichnungen 2014 an den Solothurner Filmtagen den behrten PRIX DU PUBLIC!. Der Eintritt frei. Im Anschluss: Apero, Begegnung und Gespräch. *(D.N.)*

Kapelle: Ergebnis des Spendenaufrufes

In der Ausgabe Nr. 3/2015 von NOTA BENE hat Stiftungspräsident Walter Widmer einen Spendenanruf für eine dringende Renovation der Kapelle in Lohn gemacht. Das Ergebnis daraus darf sich sehen lassen.

●● NOTA BENE hat den Präsidenten der «Stiftung Kapelle Lohn» befragt.

NOTA BENE: Walter Widmer, Sie haben im NOTA BENE vom Dezember 2015 einen Spendenaufruf für die Kapelle gestartet. Sind die gewünschten 4212 Franken für die dringenden Renovationsarbeiten gespendet worden?

Walter Widmer: Ich danke recht herzlich allen Spenderinnen und Spendern. Wir haben Fr. 3'751.95!!

Wann wird mit den Renovationsarbeiten begonnen?

Die dringlichen Sanierungsmassnahmen wurden bereits in diesem Frühjahr abgeschlossen. Ich habe bei der Kantonalen Denkmalpflege ein Beitragsgesuch gestellt und der Kanton hat mittels

Verfügung einen Beitrag von 1'800 Franken gesprochen.

Liegen noch weitere Sanierungsmassnahmen an?

Ja. Das Oberflächenwasser der Strasse und die gegenüberliegende Hofstattzone (Grundwasser) waschen das Fundament der Kapelle aus. Wir haben im Innern den Mauerfrass teilsaniert. Eigentlich sollten wir durch eine Wassersperre entlang der Strasse eine dauerhafte Lösung anstreben. Der Kanton hat bei einer Besichtigung diese Massnahme als sehr empfehlenswert angesehen.

Kann man für die Kapelle immer noch Spenden?

Jede Spende nehmen wir gerne zur Erhaltung des Kulturobjektes entgegen. Man kann die Kapelle aber auch mieten und so einen Beitrag leisten. Es gibt ein Betriebsreglement, woraus man die Bedingungen und die Kosten entnehmen kann.

Wo kann man noch spenden?

Spenden nehmen wir immer gerne entgegen: Unser Konto bei der Raiffeisenbank Biberist lautet auf die Stiftung Kapelle Lohn mit folgender IBAN Nr. CH54 8093 3000 0011 9830 1. Jeder Beitrag ist uns wichtig, auch wenn er noch so klein ist.

NOTA BENE bedankt sich für die Informationen.

● **Rudolf Luterbacher**



Walter Widmer, Stiftungspräsident Kapelle Lohn, stand NOTA BENE Red und Antwort.

Foto: zvg.

● Zweck

Die Stiftung bezweckt, die Kapelle in Lohn im Eigentum zu übernehmen und im Sinne des Denkmalschutzes instand zustellen und als solche zu erhalten und für Gottesdienste und passende Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.



Weitere Massnahmen sind nötig, wenn die Feuchtigkeit an den Wänden im Innern der Kapelle dauerhaft saniert werden soll.

Foto: Lu



Förster Daniel Schmutz erklärte die waldbaulichen Eigenschaften der Douglasien vor einem 125-jährigen Habitus.

●●● BÜRGERGEMEINDE

● Bürgergemeinde Lohn: Douglasien- und Dorfgeschichten

IMPOSANTE EXKURSIONEN. Was für ein Interesse an den Mai-Exkursionen der Bürgergemeinde Lohn! Fast 100 Personen nahmen an der Waldbegehung und dann 70 Personen an der 2. Dorfhistorischen Exkursion teil.

Bei der ersten Exkursion wusste Förster Daniel Schmutz den Exkursionsteilnehmern enorm viel über die Baumart Douglasie zu erzählen. Ganz im Sinne des geschichtsträchtigen 125-jährigen Jubiläums der Douglasien der Bürgergemeinde Lohn. Dass die Douglasie in Mitteleuropa, und somit auch in der Schweiz, vor der letzten Eiszeit heimisch war und sich im 19. Jahrhundert – in den Jahren der Wiederbepflanzung bei uns – auf speziellen Standorten über alle nachfolgenden Jahre vorzüglich bewährt hat, war nicht allen bekannt. So gedeiht diese Baumart auch in den Lohner Waldungen, wo inzwischen mehrere Ex-

emplare mit weit über 50 Meter Höhe und 4 Meter Durchmesser herangewachsen sind, ausgezeichnet. Hergebracht aus Amerika und gepflanzt hat diese der damalige Lohner- und Kantonsförster Rudolf Stuber Ende der 1880-iger Jahre. So gesehen lebt der Lohner Wald diesem Wunschbild, ein Mischwald mit Douglasien, bisher und auch in der Zukunft nach.

Diese Exkursion im Lohner Wald konnte die Teilnehmer/-innen überzeugen, dass die im Jubiläumsjahr «125 Jahre Douglasien im Lohner Wald» im November gespendeten 350 Douglasien-Jungpflanzen erneut zukunftsgerichtet sind und wohl auch garantieren, dass die Gemeinde Lohn-Ammannsegg, dank überragenden Douglasien auch in den nächsten Jahrzehnten weiterhin von ferner Höhe geortet werden kann.

2. Dorfhistorischer Rundgang

An der zweiten Exkursion vermittelte der Lokalhistoriker Stefan Luterbacher den vielen Interessierten alte Gegebenheiten, Entstehungen und Geschichten aus Lohn-Ammannsegg. Vom Neuhüsli, über die Bahnstationen Lohn-Lüterkofen und Ammannsegg, als auch über die Güterzusammenlegung Lohnmatten, dem Restaurant Sternen Ammannsegg, dem Bad-Ammannsegg und dem Buchhof wusste der Referent viele neue Erkenntnisse, Daten, Namen und Reminiszenzen zu berichten, was die Mitwanderer mit grossem Interesse entgegennahmen. Bedauert wurde von Seiten der Teilnehmer, dass bisher das diesjährige Jubiläum «500 Jahre Zugehörigkeit zum Kanton Solothurn» von der Behörde in Lohn-Ammannsegg nicht aufgegriffen und gefeiert wurde. Die Informationen von Stefan Luterbacher haben aufgezeigt, dass schon viel neuer Stoff für ein 3. Dorfbuch vorhanden ist.

Lob und Verständnis

Die Bürgergemeinde Lohn erntete für diese beiden Veranstaltungen viel Lob und trug somit nicht nur zu mehr Verständnis zu Douglasien, Wald, Feld, Dorf und Geschichte bei, sondern leistete zudem wertvolle Beiträge zu «lohn-ammannsegg.bewegt 2016».

● **Rudolf Luterbacher (Text und Fotos)**

Lokalhistoriker Stefan Luterbacher erzählte Reminiszenzen und Fakten von früher zu den Lohnmatten.



●●● VERMISCHTES

● Handarbeitsstube: Weltweiter Stricktag

11. JUNI. Am weltweiten Tag des Strickens am 11. Juni lud die Handarbeitsstube Luterbacher die landesweit verteilten Strickerinnen zu einem gemeinsamen Stricktag ein.

Mit grosser Freude konnten 68 Strickerinnen und ein strickender Mann begrüsst werden. In der gemütlichen Runde wurden viele wunderschöne Pullover, Westen, Loops und Socken hergestellt. Anna Luterbacher und Anita Antener standen den Strickenden für fachlich gute Lösungen zur Seite. Ihre Männer sorgten für das leibliche Wohl mit leckeren Sachen vom Grill, diversen Getränken sowie vielen angelieferten Süssigkeiten. Der gemütliche Anlass endete am späten Abend mit dem Wunsch der Teilnehmenden auf eine Wiederholung im nächsten Jahr. Der weltweite Stricktag findet jeweils am 11. Juni unter dem Motto «Jeder macht was er kann» statt. Die Idee von Danielle Landis aus St. Louis, Missouri USA, einfach mal ein paar Dutzend Strickerinnen zu einem öffentlichen Stricken zusammenzutrommeln, hat weltweit eingeschlagen. Von ursprünglich 20 Anlässen in den USA im Jahr 2005 klapperten im 11. Juni 2016 Zehntausende Strickerinnen und Stricker an Tausenden von Strickevents in der ganzen Welt mit ihren Nadeln.

(R. Antener/Lu)



Am 11. Juni wurden in der Handwerksstube Luterbacher an der Kapellenstrasse viele wunderschöne Pullover, Westen, Loops und Socken gestrickt. Foto: zvg.



● Neugründung einer Band

RESTART. Walter Widmer kennen wir als Gemeinderat aus dem Heinibühl. Als Gemeinderat ist er zuständig für das Ressort Schule. Als Vizegemeindepräsident kennen wir ihn von einigen Anlässen, wo er oft die offizielle Grussbotschaft überbringt.

Wir wissen auch, dass er im Militär Oberst ist und ab und zu auf der Rückreise aus dem Dienst in Uniform einkaufen geht. Als Stiftungspräsident unserer Kapelle kümmert er sich um ein Stück Kulturgut in unserer Gemeinde.

Nun hat Walter Widmer eine Band unter dem Namen «Abraxas.live» gegründet und gibt am Freitag, 26. August im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Unihockey-Clubs Lohn in der Mehrweckhalle einen Restart. Die Partyband «Abraxas.live» spielt Musik für Jung und Alt, sei es Rock'n Roll, Blues oder Country. Das Trio verwöhnt die Gäste mit Sound aus den 60-iger und 70-iger Jahren und spielt auch aktuelle Hits aus den Charts. (Lu)

● SP Lohn-Ammannsegg: «Zweite Turnhalle ist möglich»

An der Parteiversammlung diskutierte die SP Lohn-Ammannsegg über die Unternehmenssteuerreform III und deren Auswirkungen. Zudem wurden die Faktoren für die Standortattraktivität und die Situation des Kantons sowie über allfällige Folgen der Gemeinderrechnung 2015 aufgezeigt.

Gemeinderat Thomas Jäggi orientierte über die Gemeinderrechnung 2015 mit ei-

Walter Widmer gibt den Neustart der Band Abraxas.live in «seinem Dorf» und will von hier zur Promo-Tour starten. Foto: zvg.

ANZEIGE

● Waldräumungs- Vormittag



Bürgergemeinde Lohn
4573 Lohn-Ammannsegg

Die Bürgergemeinde Lohn lädt ein, *die Fläche der abgestorbenen und nun gefällten Eschen im Bärenmoos zu säubern.*

• Samstag, 17. September 2016
Ab 8.30 Uhr beim Waldhaus Lohn bis 12.00 Uhr (anschliessend Mittagsverpflegung)

Zum Voraus besten Dank für Ihre Mithilfe. Anmeldung nimmt der Forstverantwortliche Ruedi Luterbacher (rluter@bluewin.ch oder Telefon 032 677 18 23) im Voraus gerne entgegen).

Der Bürgerrat
Bürgergemeinde Lohn

● Bald Neustart im Restaurant Neuhüsli



Die Schilder «Zu vermieten» sind an den Fassaden des Restaurants Neuhüsli seit neustem weg.

Die Recherchen der NOTA BENE-Redaktion haben ergeben, dass es Mitte Oktober mit dem Wirten im Restaurant Neuhüsli weitergeht. Damit wird die Wirtephilosophie – die an dieser Stelle 1889 begann – fortgesetzt. NOTA BENE wird in der nächsten Ausgabe den nächsten Ausgabe den Wirtegastgeber und seine Strategie den Lesern und Leserinnen vorstellen und freut sich sehr, dass die Gastfreundschaft im Dorf somit nicht verloren geht. (Lu)

Der geschenkte «Hubel-Chutz» wurde auf der Sphinx Jungfrauoch so platziert, dass er genau in Richtung Hubel zu Lohn-Ammannsegg schaut und so als Maskottchen und Vorseher für treffendes Wetter für die Hubel-Meteorologen dienen soll. Fotos: M. Fischer / zvg.

nem Ertragsüberschuss von 1,4 Millionen Franken und mit Nettoinvestitionen von 1,2 Millionen Franken. Er ist überzeugt, dass sich die Gemeinde Investitionen für mehr Lebensqualität, wie eine zweite Turnhalle, leisten kann. Gemeinderat Matthias Enggist informierte über den Finanzplan, der von einem Steuersatz von 100 respektive 84 ausgeht. Aufgrund der Steuererträge 2014 und 2015 ist in den Folgejahren mit einem höheren Beitrag an den Finanzausgleich zu rechnen. (SZ)

● Hubel-Meteorologen auf der Forschungsanstalt Jungfrauoch

HOCH HINAUF. Was vielen Leuten verborgen bleibt, wurde für die Hubel-Meteorologen aus Lohn-Ammannsegg mit Anhang im Mai wahr. Sie durften auf Gesuch hin die höchstgelegene Hochalpine Forschungsanstalt auf dem Jungfrauoch besuchen und wurden dabei vom Betriebsleiter Martin Fischer persönlich begleitet und informiert.

Diese hochalpine Forschungsanstalt auf 3580 Metern über Meer steht Wissenschaftlern aus aller Welt offen. Hier oben erklärte Betriebsleiter Martin Fischer den Hubel-Meteorologen, dass sich Wissenschaftler, die zu Forschungszwecken hierher kommen, fast täglich abwechseln. Beeindruckt

von den vielen Apparaturen, die laufend Daten an Meteo- und Luftmessstationen übermitteln, teilte Martin Fischer den Wetterfröschen aus Lohn-Ammannsegg mit, dass er anhand der Augenbeobachtung der Wolken das Wetter mit jeweils grösster Trefferquote voraussagen kann. Dies war ganz im Sinne der Hubel-Meteorologen, welche ihre einjährigen Wettervorhersagen mit grossem Erfolg aufgrund von Beobachtungen aus der Natur oder den Wetterbegebenheiten von früheren Jahren zusammenstellen und veröffentlichen. (Lu)

● Aus für die «Botschafter des Militärs»

ENDE APRIL. Die Sektionschefs gibt es im Kanton Solothurn nicht mehr. Ende April löste sich der Verein «Solothurnischer Sektionschefs» definitiv auf.

Die Arbeiten der militärischen Sektionschefs werden neu bei Amteien und Bezirken wahrgenommen. Somit ist auch die Stelle des Sektionschefs von Lohn-Ammannsegg, welche von Stefan Luterbacher an der Bergackerstrasse über viele Jahre betreut wurde, aufgelöst. Neu wird das militärische Sektionswesen für Lohn-Ammannsegg von Jan Janz, Sachbearbeiter beim Kreiskommando, Hauptgasse 70, Solothurn, wahrgenommen. (Lu)



Pong ☹️

●● Liebe Ping

Im Mai und Juni müssen bekanntlich Halter ihre Hunde im Wald an der Leine führen. Doch ich stellte im Lohner- und im Ammannsegger-Wald, im Buech-wäldli und im Junkholz fest, dass diese Vorschrift bei weitem nicht alle Hündeler befolgten. Manchmal kamen diese auch noch hoch zu Ross von Hunden begleitet, welche nicht an der Leine waren. Wenn ich fehlbare Hundehalter über die Nichtbefolgung der Vorschrift ansprach, hiess es entweder der Hund mache den Rehen ja nichts, oder die Leine sei vergessen worden. Ich bin der Meinung, es sei höchste Zeit, gegen die fehlbaren Hundebesitzer/-innen in unserem Dorf vorzugehen und im nächsten Jahr ein nachhaltiges Präjudiz zu schaffen. Liebe Ping, was soll ich tun?

- Soll ich im nächsten Jahr die zuständige Polizeistelle bitten, im Mai und Juni den fehlbaren Hundehaltern in den Lohner- und Ammansegger-Waldungen abzusuchen und diese rigoros anzuzeigen?
- Soll ich den örtlichen Zivilschutz anschreiben und diesen bitten, im nächsten Mai und Juni in unserem Wald für Recht und Ordnung zu sorgen? Dies wäre sicher eine sinnvolle Aufgabe für die Allgemeinheit und für die Tierwelt, oder?
- Soll ich die Gemeinde bitten, den Hundehaltern bei der Bezahlung der Hundesteuer gleichzeitig eine gratis Hundeleine abzugeben und für diese Unkosten 50 Franken mehr zu verlangen?
- Soll ich alle fehlbaren Hundehalter auf einer der Werbetafeln auf dem Dorfplatz in Lohn und in Ammannsegg mit Namen vermerken und so die Fehlbaren der Öffentlichkeit zugänglich machen?

Liebe Ping, besten Dank für Deinen Rat-schlag für mein weiteres Vorgehen in dieser Hündeler-Angelegenheit. Herzlichst grüsst

● **Dein Pong**

Ping 😊

●● Lieber Pong

Dasselbe habe ich auch schon festge-stellt! Bei einem Spaziergang rund ums Junkholz konnte ich sogar mit eigenen Augen beobachten, wie ein Hund sei-nem Frauchen davongerannt ist, um ei-nem Reh ins Dickicht hinterherzujagen. Das war der Frau sichtlich peinlich. Die Plakate, die die Hundehalter an ver-schiedenen Orten im Dorf und im Wald auf die Leinenpflicht hinweisen, schei-nen nicht alle Leute zu interessieren. Trotzdem wäre es wohl schon etwas übertrieben, wenn den Hundehaltern bei Missachtung der Leinenpflicht künf-tig mit einer Anzeige gedroht würde. Und ob die Polizei für derartige Über-wachungseinsätze überhaupt zu haben wäre? Für eine zusätzliche Hundelei-ne würde sicher kein Hundebesitzer 50 Franken bezahlen. Die bekommen sie in Fachgeschäften sowieso günsti-ger. Ich denke, die Hundebesitzer sind gar nicht zu faul, um ihre Vierbeiner an der Leine zu führen. Viele gehen wohl eher davon aus, dass ihr Schützling nie einem Reh hinterher rennen würde. Wenn die Namen der Hundehalter, die sich in der Schonzeit nicht an die Regeln halten, künftig öffentlich ersichtlich wä-ren, hätten wir u. a. vielleicht sogar das Problem, dass sie bald einmal aus dem Dorf wegziehen würden. Das wäre ja nicht Sinn der Sache. Schliesslich soll-ten solch mittelalterliche Prangermetho-den nicht wieder eingeführt werden. Deine Idee mit dem Zivilschutz finde ich allerdings ziemlich gut! Damit wir die dienstleistenden Personen aber nicht einfach los schicken müssten, um die Hundehalter zu instruieren, könnten sie doch gleich noch mithelfen, den Abfall, der immer im Wald herumliegt einzu-sammeln. Denn alleine schaffe ich das nicht mehr, da sich leider immer mehr davon ansammelt. Vielen Dank für deine scharfsinnige Be-obachtung, lieber Pong. Ich hoffe, dass die Hundehalter künftig in erster Linie mehr an das Wohl der Rehe denken, als an die Abenteuerlust ihrer vierbeinigen Begleiter.

Liebe Grüsse

● **Deine Ping**

● IMPRESSUM

NOTA BENE

Jahrgang 34

Ausgabe August 2016

• **Info-Schrift**
der **Einwohnergemeinde**
Stöcklistrasse 2
4573 Lohn-Ammannsegg
Telefon 032 677 53 00
Fax 032 677 53 09
E-Mail: info@lohn-am-mannsegg.ch
Internet: www.lohn-am-mannsegg.ch

• **Erscheinungsweise**
3x jährlich in den
Monaten März-Mai,
August-September,
November-Dezember

• **Redaktionsteam**
Rolf Bischoff (rb)
Rudolf Luterbacher (Lu)
Marcel Portmann (MaP)
Melanie Riedi (MR)

• **Redaktionsleitung**
Rudolf Luterbacher
Mühlebühlstrasse 1
4573 Lohn-Ammannsegg
Tel. 032 677 18 23 (P)
Tel. 079 456 48 01 (Mobil)
E-Mail:
rluter@bluewin.ch

• **Druck**
Paul Buetiger AG,
4562 Biberist

• **Auflage**
1'500 Exemplare

ANZEIGE

20 Jahre
Unihockey Lohn

beim Schulhausareal Lohn

26. August 16
ab 18 Uhr Feierabendbier
mit Band Abraxas.live

27. August 16

ab 13 Uhr
Outdoor-Turnier
mit Festwirtschaft

ab 21 Uhr
Grosse Party
Radio32 Dj
Ueli Liggenstorfer
ab 16 Jahren





Larissa Christinat vor dem Zürcher Prime Tower.
Foto: zvg.

● Zur Rubrik

NOTA BENE wird nicht nur in Lohn-Ammannsegg gelesen. Viele ehemalige Dorfbewohner/-innen aus der Schweiz und dem Ausland informieren sich regelmässig über die Geschehnisse in unserer Gemeinde. Neu ist dies auch über die Homepage der Gemeinde ([www.lohn-ammannsegg.ch/Freizeit-Soziales/NOTA BENE](http://www.lohn-ammannsegg.ch/Freizeit-Soziales/NOTA_BENE)) möglich. Deshalb widmet NOTA BENE den Lesern die Rubrik «Gruss aus...». Zudem hat sich in unserer Partnergemeinde Lohn GR ein pensionierter Lehrer angesiedelt, welcher für NOTA BENE eine Grusskarte mit Foto(s) und Begleittext hoch oben aus der Bergwelt zu uns sendet. **(Red.)**

●●● HERZLICHE GRÜSSE

● Gruss aus Zürich

SCHÖNE ERINNERUNGEN. Die 28-jährige Larissa Christinat wuchs an der Oberwaldstrasse auf, wo sie 19 Jahre lang lebte. Als Kind war sie in der Jugi und im Tanzen. Später wirkte sie beim ehemaligen Eventverein Crazy Rockers mit.

Zu ihren Lieblingsplätzen im Dorf gehörten der Schulhausplatz und der Bunker unter der Mehrzweckhalle: «Da war jeden Freitag etwas los.» Sie hat viele schöne Erinnerungen an das Leben in Lohn-Ammannsegg. «Das Maitannli-Stellen meines Jahrgangs war eines meiner Highlights. Ich war unglaublich stolz auf mein eigenes Bäumchen», sagt sie. Mit 19 Jahren zog Christinat nach Solothurn, ging für einen Sprachaufenthalt und eine Reise einige Monate ins

Ausland und kam für drei Monate wieder zurück ins Dorf, bevor es sie erneut nach Solothurn zog. Damals begann sie im Verkauf zu arbeiten. «Weil mir hier alles zu eng wurde, zog ich 2012 nach Zürich. Ich wollte etwas Neues sehen.» Dies kam der gelernten Coiffeuse gelegen, da sie die Ausbildung zur Sozialpädagogin beginnen wollte und dort eine Praktikumsstelle in Kinderheimen fand. In Lohn-Ammannsegg ist sie mittlerweile nur noch selten anzutreffen, verkehrt aber immer noch mit Bekannten aus dem Dorf. «Manchmal vermisse ich das Ländliche, Ruhige, Gelassene. Denn in Zürich ist immer viel los und die Leute sind teilweise eher verschlossen», sagt sie. Larissa Christinat schätzt an ihrem neuen Wohnort sehr, dass sie dort nicht eine halbe Stunde auf den Bus warten muss, viele Restaurants, Kinos, Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten und Orte zum Verweilen findet. «Im Moment kann ich mir nicht vorstellen einmal zurück ins Dorf zu ziehen. Aber man soll ja bekanntlich niemals nie sagen». **(MR)**

● Grusskarte aus Lohn GR

SANFTES WACHSTUM. Der anhaltende Juniregen ist vorbei und in Lohn erwacht ganz vielfältiges Leben. Weitsichtigen Leuten im Dorf ist es zu verdanken, dass an schönster Lage am südlichen Dorfrand Bauland für Einheimische erschlossen werden konnte.

Damit wird dem knapp fünfzig Seelen zählenden Bergdorf sanftes Wachstum ermöglicht und der Abwanderung die Stir-

ne geboten. Zwei Häuser sind bereits im Bau und werden noch vor dem Wintereinbruch bezugsbereit sein. In einem Haus bieten die Besitzer eine Mietwohnung an und im anderen entsteht ein modernes Bed&Breakfast, das als architektonische Perle viele Bergbegeisterte und Erholungssuchende anziehen möchte. Damit werden die im Dorf bereits vorhandenen Unterkunft- und Verpflegungsmöglichkeiten ergänzt und die Anziehungskraft dieses unter Ortsschutz stehenden Dorfes wird neu belebt und nachhaltig gestärkt.

(Paul Haltmeier, Lohn GR)



Hubel- Meteorologen mit Potzdonnerwetter

Am Samstag, 20. August sind die fünf Lohn-Ammannsegger Manfred Burki, Paul Halter, Erhard Luterbacher, Ruedi Luterbacher und Ernst Schaller zu Gast bei laKultur.

●● Eines können die Hubel-Meteorologen mit Sicherheit. Sie können das Wetter mit einer Trefferquote von jetzt 77% für ein Jahr voraussagen. Das hat bisher noch niemand geschafft. Sie verstehen es, ihre jahrelangen Forschungen und Beobachtungen mit Blitz und Donner und ohne Zwerchfellschonung darzulegen. Dies geschieht mit musikalischer Unterhaltung und einem Spezialgast. Tabea Käser, Mitglied des Kulturvereins laKultur, verrät, weshalb man diesen Anlass auf keinen Fall verpassen sollte.

NOTA BENE: An welchen Anlass von laKultur erinnern Sie sich besonders gerne?

Tabea Käser: Das Spektrum von laKultur ist so gross, dass es schwierig ist einen Favoriten auszuwählen. Wir haben von Tanzaufführungen zu Theater und Comedy alles. Ich mag sehr gerne Co-



Tabea Käser,
Mitglied von
laKultur.
Foto: Rolf
Bischoff



medy und erinnere mich deshalb gerne an die Anlässe zurück, wo man herzlich lachen kann. Wie zum Beispiel in diesem Jahr «Jobert & Pancetta».

Sie helfen seit einigen Monaten bei laKultur mit. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich wohne nun seit einem Jahr mit meinem Lebenspartner (R. Umbricht von Umbricht Garten) in Lohn-Ammannsegg. Er ist seit mehreren Jahren bei LaKultur tätig. Dadurch habe ich bereits den einen oder anderen Anlass besucht, wobei ich das sympathische Team näher kennen lernen durfte.

Da es eine Änderung im Team gab und sie neue Mitglieder suchten, habe ich mich bereit erklärt, laKultur zu unterstützen. Ich bin froh, einen kleinen Beitrag zur Kultur in Lohn-Ammannsegg leisten zu können.

Am 20. August treten die Hubel-Meteorologen bei laKultur auf. Weshalb sollte man diesen Abend nicht verpassen?

Einerseits ist es etwas anderes, Unvergleichliches, als alles was wir bis anhin gezeigt haben. Andererseits ist es humorvoll und man lernt Neues über das Wetter und die Natur. Ich kann diesen Anlass nur empfehlen und da alle Mitglieder aus Lohn-Ammannsegg stammen, ist es auch interessant zu sehen, was das Dorf alles zu bieten hat. Ebenfalls empfehlenswert ist der Apéro, welcher dieses Mal von der RegioBank Biberist gesponsert wird mit dem feinen Wein von der Vinothek in Solothurn.

● **Rolf Bischoff**

Die Hubel-Meteorologen werden mit Blitz und Donner – und auch ohne Zwerchfellschonung – ihre Geschichten zu Natur und Wetter am 20. August präsentieren.

● Muneli kommt



Der Colourball von Ruedi Butz wandert weiter. Im Rahmen des Projekts «3 Künstler – 3 Kunstwerke – 3 Gemeinden» ist die Steinskulptur «Muneli» von Alois Herger ab dem 24. August 2016 für ein Jahr auf dem Dorfplatz ausgestellt. (rb)

Wahre und unwahre Dorfgeschichten



● Meteorologen im Nachtclub

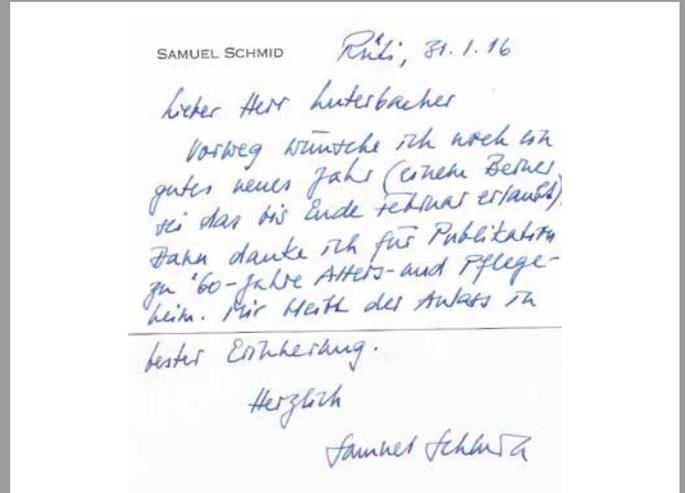
W. Pünktlich zu Sommerbeginn mit den ersten Hitzetagen waren die Hubel-Meteorologen Ruedi Luterbacher und Ernst Schaller bei Ralph Wicki vom SRF1 in der Sendung Nachtclub.

Dort erzählten sie von 22 bis 24 Uhr live, wie ihre Prognosen mit Hilfe von Ameisen, Naturbeobachtungen und den Berichten von Abt Mauritius Knauer entstehen. Die Reaktionen aus der Zuhörerschaft und aus dem Umfeld der beiden Hubel-Meteorologen waren während und nach der Sendung enorm und durchwegs positiv. *(Fotos: zvg.)*

● Neue Durchforstungsmethode im Lohner Wald

UW. Wer an der Lüsslingenstrasse im Lohner Oberwald spazieren geht, dem wird aufgefallen sein, dass eine Durchforstung von Stangenholz in einem Buchenwald durchgeführt worden ist und dabei die Bäume auf Kopfhöhe umgesägt wurden.

Diese neue Durchforstungsmethode stammt aus dem benachbarten Elsass und hat zwei Zwecke. Erstens werden den SUVA-Vorschriften bei den Waldarbeiten durchgesetzt, indem es die Rücken der Waldarbeiter – wenn immer möglich – zu schonen gilt. Zweitens hat eine solche Durchforstung den Vorteil, dass sich keine Dornen mehr auf dem Waldboden ausbreiten werden. Die Bürgergemeinde Lohn betreibt damit eine Vorreiterrolle im Bezirk und Kanton. *(Foto: Lu)*



● Dankeskarte von alt Bundesrat Schmid

W. Es ist nie vorgekommen, dass NOTA BENE Karten von Bundesräten oder alt Bundesräten bekommen hat. Am 31. Januar 2016 erlebte der Redaktionsleiter Rudolf Luterbacher für die Info-Schrift unserer Gemeinde im 34. Jahrgang die Premiere.

Das Titelbild in der 3. Ausgabe 2015 und die umfangreichen Bild-/Textseiten haben die Wirkung nicht verfehlt. Mit einer Karte bedankte sich alt Bundesrat Samuel Schmid höchstpersönlich und handschriftlich dem Redaktionsleiter für die Berichterstattung in NOTA BENE zur 60-Jahr-Feier im Bad-Ammannsegg, an welchem er Gastredner war. Das Redaktionsteam hat diese einmalige Post mit Freude entgegengenommen. *(Foto: Lu)*

